

Fernsprechstelle Nr. 22.
Die "Sächsische Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachmittag 4 Uhr. Abonnement-Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf., wemona sich 1 M., ein monatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postdienste, sowie die Zeitungsdräger nehmen zeitliche Bestellungen auf die "Sächsische Zeitung" an.

Sächsische Zeitung.

Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht, das Königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau,
sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Illustrirt. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Insetaten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Gauensstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annonsen-Büros von Haasenstein & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Rosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 142.

Schandau, Sonnabend, den 8. Dezember 1906.

50. Jahrgang.

Stadt-Sparkasse zu Schandau.

Gebüsstet für Ein- und Rückzahlungen Mittwochs und Sonnabends von 9—12 Uhr vormittags und überdies für Einzahlungen täglich von 2—4 Uhr nachmittags. Zinsfuss 3 $\frac{1}{4}$ %. Vom 1. Januar 1907 ab 3 $\frac{1}{2}$ %.

Holzversteigerung: Mittelndorfer Staatsforstrevier.

Sonnabend, den 15. Dezember 1906, vorm. 9 Uhr,

im Hotel „Lindenhof“ in Schandau:

430 m. Stämme, 50 h. u. 9054 m. Röhrer, 255 m. Derbstangen, 1240 m. Reistangen, 800 m. Weinpähle.

Mittwoch, den 19. Dezember 1906, vorm. 10 Uhr,

in der Restaurierung „Kleiner Wasserfall“, Kirnitzschtalstraße:

22 rm Scheite, 38 rm Knüppel, 33 rm Zäfen, 122 rm Astre, 3 rm Reisig, Rahlsschläge, Abt. 2, 25, 36. Durchforstungs- und Einzelholz, Abt. 39, 51, 74, 77, 79. Königl. Forstrevierverwaltung Mittelndorf zu Altendorf und Königl. Forstamt Schandau.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist am Donnerstag abend von seinem Jagdausenthalt in Oberschlesien, welcher diesmal von besonderem waldmännischen Glück begünstigt war, und von dem nachgefolgten Besuch beim Fürsten zu Solms-Baruth in Klitschendorf, wieder im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. — Am Hofe von Darmstadt hat am Dienstag die feierliche Taufe des neuen Großherzogs, welcher hierbei den Aufnamen Georg erhielt, und in Karlsruhe am Freitag die Beisehungfeier des Prinzen Karl von Baden, des Bruders des Großherzogs Friedrich stattgefunden. Bei beiden höfischen Vorgängen vertrat Prinz Eitel Friedrich von Preußen seinen kaiserlichen Vater. Anlässlich der Taufe seines Erstgeborenen hat der Großherzog von Hessen die Schaffung einer Zentrale für Säuglingspflege und Mutterschutz angeordnet.

Die nun wieder zum Abschluß gelangte allgemeine kolonialpolitische Debatte im Reichstag hatte noch in ihrem Schlussteile die Möglichkeit einer ernsten inneren Krise hervorgerufen lassen, wie sie der ganz unerwartete scharfe Zusammenstoß zwischen dem Zentrumsabgeordneten Roeren und dem Kolonialdirektor Dernburg andeutete. Indessen, der deshalb vielfach befürchtete Ausbruch eines offenen Konfliktes zwischen dem Zentrum und der Regierung ist nicht erfolgt, vielmehr hat es die Zentrumpartei vorgezogen, aus Opportunitätsgründen den Rückzug anzutreten, nachdem der Reichskanzler den so verwegenen gegen das Zentrum auftretenden Kolonialdirektor mit seinem Schild gedeckt hatte. Ob aber der drohende Konflikt wirklich im Reime erstickt oder ob er jetzt lediglich vertagt worden ist, das ist eine noch unentschiedene Frage, ihre Beantwortung wird der weitere Gang der Ereignisse geben. — Am Mittwoch hatte der Reichstag den zweifelhaften Genuss einer Polendebatte, welche durch die bekannten Interpellationen der Polenfraktion und des Zentrums über den polnischen Schulstreit veranlaßt wurde. Der Staatssekretär des Reichsjustizamtes Niebergang erklärte sich zur Beantwortung der gestellten Anfragen bereit, worauf zunächst der Pole v. Jazdzewski vom Leber zog. In beweglichen Worten verteidigte er das Recht des polnischen Volkes auf die Erteilung des Religionsunterrichtes an die polnischen Schulkinder in der Muttersprache und bürde die preußischen Behörden die alleinige Verantwortung für den entstandenen Schulkonflikt auf. Die Zentrumsinterpellation wurde vom Abgeordneten Glowatzki begründet, welcher ebenfalls das Verhalten der Regierung in dem Schulstreit kritisierte, allerdings in milderer Form als der Vorredner. Merkenswert war, daß der Zentrumsredner energisch Front gegen die großpolnische Bewegung in Oberschlesien machte. In seiner Erwidlung auf die Ausführungen der beiden Redner betonte der Staatssekretär, daß der Reichstag für diese Sache nicht kompetent sei, hob die Verschiedenartigkeit der rechtlichen und der politischen Beurteilung der vorgebrachten Beschwerdepunkte hervor und gab eine längere juristische Darlegung über die Tragweite des Artikels 3 der Reichsverfassung und des § 1631 des B. G. B. Weiter bestritt der Staatssekretär, daß es sich um eine große Aktion Preußens in der Polenpolitik handle, erörterte verschiedene Spezialbeschwerden, die von polnischer Seite in dieser Frage erhoben worden sind, und schloß mit der Erklärung, die preußische Regierung beabsichtigte nicht, irgendwelche Maßnahmen zu treffen, die mit dem Reichsrecht nicht vereinbar seien. In der sich anschließenden Debatte sprachen die Abgeordneten Büsing (nat.-lib.) und Liebermann von Sonnenberg (Wirtsh. Verein) gegen die polnischen Forderungen in der Schulfrage, die Abgeordneten Bebel (soz.), Möllinger (Els. Soz.) und Danzen (Däne) befürworteten dieselben, Abg. Träger (fr. Volksp.) und Abg. Gothein (fr. Verein) pendelten in ihren Ausführungen zwischen dem polnischen Standpunkt und dem Regierungsstandpunkt hin und her. Abg. v. Normann (cons.) und Abg. v. Tiedemann lehnten namens ihrer Fraktionen eine Beteiligung an der Debatte hierüber ab.

Nicht amtlicher Teil.

In Dresden tagte in der abgelaufenen Woche die Sommersfahrplankonferenz der europäischen Eisenbahnverwaltungen.

Österreich-Ungarn.

Für Österreich-Ungarn bildeten die Erklärungen, welche der neue Minister des Äußeren, Baron Lehrenthal, im Budgetausschuß der österreichischen Delegation über die auswärtigen Beziehungen der Monarchie abgegeben hat, das politische Wochen-Ereignis. Als der Keerpunkt in dem Exposé des Ministers sind seine Versicherungen zu betrachten, wonach der Dreibund ungetrübt weiterbesteht. An die Darlegungen des Ministers knüpft sich in der Dienstagsitzung des Budgetausschusses eine lange Debatte an, worauf das Budget des Ministeriums des Äußeren angenommen wurde. Am Mittwoch genehmigte der Ausschuß verschiedene weitere Spezialsets.

Frankreich.

In der eingeleiteten französisch-spanischen Aktion gegen Marokko scheint etwas nicht zu klappen wenigstens anferte das von Toulon nach Tangier ausgelaufene französische Geschwader am Donnerstag noch immer in Cadiz. In der französischen Deputiertenkammer hat am Donnerstag die angekündigte große Interpellationsdebatte über die marokkanische Affäre begonnen.

Rußland.

In Petersburg hat am Mittwoch ein mit dem Kriege gegen Japan zusammenhängender Sensationsprozeß vor dem Militärgerichtshof begonnen, er betrifft die Übergabe des Geschwaders des Admirals Nebogatow an die Japaner. Das Gericht hat die Angeklagten, deren Zahl 78 beträgt, in drei Gruppen geteilt. Die erste umfaßt die Hauptschuldigen, nämlich Nebogatow und die Kommandanten der Panzerschiffe, die zweite diejenigen Angeklagten, die der Übergabe Vorschub geleistet haben, die dritte diejenigen Angeklagten, welche die Übergabe nicht zu verhindern gesucht haben. Der Prozeß wird etwa drei Tage dauern.

Lokales und Sachsisches.

Schandau. Demnächst werden bei der Fernsprech-Betriebsstelle des Postamts Schandau neue Apparatsysteme — Bleifachschränke — mit selbsttätigem Schlußzeichen aufgestellt. Diese Schränke bedingen es, daß die Teilnehmer gegen Bauschgebihr und die gegen Grund- und Gesprächsgebihr je auf einen besonderen Schrank gelegt werden. Die Teilnehmer gegen Bauschgebihr erhalten die Nummern von 1 ab aufwärts, die Teilnehmer gegen Grund- und Gesprächsgebihr von 299 ab abwärts. Im Laufe des Jahres haben die Teilnehmer die Zahl 100 überschritten, sodass sich die Bauschgebihr vom 1. April 1907 ab auf 120 Mark erhöht. Einige Wünsche wegen Überlassung besonderer Nummern werden auf dem Postamt entgegengenommen.

Zu seinem am Donnerstag abend im Hegendorfischen Etablissement stattgefundenen Familienabend hatte der Gewerbeverein Herrn Dr. Mühlstädt aus Leipzig zu einem Vortrag gewonnen. In äußerst temperamentvoller, anschaulicher Weise gab der Redner an der Hand wahrhaft vortrefflicher, selbstaufgenommener Lichtbilder eine Schilderung einer Österreich nach dem Gardasee. Nachdem er die Zuhörer einleitend mit dem Wesen des Skilaufs vertraut gemacht, führte er sie auf Schneeschuhern hindurch durch die in Schnee und Eis erstaunten Felstafosse unserer Alpen, über die Ortler-Gruppe und das Stilfser Joch hinüber in die italienische Alpenwelt und von hier aus nach kurzer Eisenbahnfahrt hinunter an den mit seinem sinneberaubenden, blühenden Farbenreichtum einen gar seltsamen Kontrast zu den starren, wilden Natur droben im Hochgebirge bildenden Comer- und den Garda-See, den größten und schönsten aller oberitalienischen Seen, man ist in Italien und wunderbar schaut das Auge all' die Frühlingspracht, die hier um diese Zeit (März) über jenes Flecken Erde ausgebreitet liegt. In tausend satten, glänzenden Farben erstrahlt die Natur, von allen Giebeln, von jedem Strauche hierüber ab.

blüht und glüht es in überschwänglicher Pracht und Lebhaftigkeit, hier blüht die Irische, die Mandel, die Akelei, die Hyazinthe, Mangolie, Narzisse, Anemone, Granate und Myrte, das Veilchen, der Flieder und die Kastanie, hier grünt die Palme, der Oleander und die Cypress, dort wandelt man unter dem grünen, duftenden Blättermeer der Lorbeer- und Olivenhaine und der urwaldartig überall emporwuchernden Felsenbäume und am Ufer des Gardasees wird das farbenfrohe Vegetationsbild noch durch das Gold der Zitrone und Orange vervollständigt, alles ist Farbe und Leben. In berückenden und lebendigen, das künstlerisch sehende Auge des Vortragenden im besten Lichte zeigenden Bildern, von denen jedes einzelne ein Stimmungsbild erhebendster Art ist, führte der Vortragende sein gespannt lauschendes Auditorium an die grotesken Felsenruinen und die anmutigen, herrlichen Uferlandschaften des Gardasees, hinein nach der entzückend gelegenen, hinsichtlich seiner Bewohner einer deutschen Siebung gleichen Hafenstadt Riva, über die einzige in ihrer Art dastehende Panale-Straße, ließ sie herabseilen aus schwindender Höhe in den blauen Wasserspiegel des Sees und führte sie hinein nach Limone, der Zitronenstadt. Mit einer Reihe von Bildern aus der Vegetation dieser Gegend und solchen ihrer Bewohner schloß der Vortragende unter anhaltendem Beifall seine trefflichen, humorgewürzten Ausführungen. Ein gemütliches Tänzchen hielt die Mitglieder noch längere Zeit beisammen und brachte den so interessant verlaufenen Familienabend zu einem Abschluß, auf den der Gewerbeverein mit lebhafter Genugtuung zurückblicken kann.

Der Gefangenvierein „Lieberkranz“ hält morgen Sonntag im Hotel Lindenau einen Familien-Abend ab, an dem verschiedene Männerchöre, Doppel-Quartette, Duo- und Solosänger in bunter Folge zum Vortrag kommen werden.

Wir machen unsere Leser ganz besonders auf die vorliegenden Nummern beiliegenden beiden Sonderbeilagen aufmerksam. Die eine ist von dem Versandhaus Leopold Dornheim in Ilmenau und die zweite von Tränkers Möbelhaus, Dresden - A. Görlitzerstraße 21/23.

Schiffa. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag fand auf dem Plateau des Großen Winterberges der erste Schneefall statt. Diese Schneedecke lag in einer Höhenlage von 500 Metern an.

Dresden. Ihre Königl. Hohelten der Prinz und die Prinzessin Johann Georg empfingen am Dienstag nachmittag im prinzlichen Palais auf der Zinzendorfstraße eine dreigliedrige Deputation des Vereins zur Spelung bedürftiger Kinder, die Herren Oberarzt Dr. med. Pawlynski, Kommerzienrat Konrad Arnhold und Generaldirektor Sändig, um die Glückwünsche des Vereins, dessen Protektor Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg ist, entgegen zu nehmen. Die Herren der Deputation wurden vom Prinzen und der Prinzessin in längerem Gespräch über die Zwecke des Vereins und andere lokale Verhältnisse zurstelgehalten, und Se. Regl. Hoheit der Prinz teilte den Herren schließlich mit, daß er das Protektorat über den Verein der Prinzessin Immaculata übertragen habe. Die hohe Frau bemerkte hierzu in der liebenswürdigsten Form, daß sie von Herzen bereit sei, dem Verein Schärerin und Helferin zu sein.

Zu Niederrossau bei Mittweida wird zurzeit ein mysteriöser Todesfall lebhaft erörtert. Am 16. November früh 6 Uhr wurde dort auf einem von ihm mitbewohnten sogenannten Vereinsgrundstück der 47 Jahre alte, von seiner Frau getrennt lebende Maurer Köhler mit schweren Verletzungen aufgefunden. Ein aus Hainichen herbeigerufener Arzt ordnete die Überführung Köhlers in das Mittweidaer Stadtkrankenhaus an, wo der Verletzte, ohne wesentlich das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, am Montag nachmittag gestorben ist. Der Fall wurde der Staatsanwaltschaft zu Chemnitz unterbreitet, und diese ordnete die Sektion der Leiche an. Die Sektion wurde am Mittwoch vorgenommen, und der Befund hat ergeben, daß Köhler eine schwere Kopfverletzung (die Schädeldecke war durchschlagen), hervorhend von einem

schärferen Instrument, erlitten hat. Nach den vorhandenen Merkmalen dürfte es sich um ein schweres Verbrechen handeln.

Die vor kurzem in Siebenlehn durch Zufall an das Tagelicht gelommenen Brandstiftungen dürfen sich zu einer Sensationsaffäre gestalten, da unter den 13 Verhafteten sich eine größere Anzahl Feuerwehrleute, ja sogar Personen des Kommandos befinden. Bei der Untersuchung geht man 10 Jahre zurück, in denen nicht weniger als gegen 60 größere Brände in Siebenlehn stattgefunden haben. Der letzte große Brand äscherte 7 Gebäude ein und ereignete sich kurz nach einem bergbaulichen Tagewerk, für den das Bergamt die Entschädigung für in Mitleidenschaft gezogene Gebäude abgelehnt hatte.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Am Mittwoch vormittags 10 Uhr 45 Minuten ereignete sich auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin ein schwerer Unglücksfall. Von mehreren mit Gleisarbeiten beschäftigten Arbeitern wurden die Arbeiter Paul Bauer, Heinrich Blischke und Wilhelm Gerlach, welche das Herannahen des Zuges nicht bemerkten hatten, von der Maschine des Ostbahnhanges erschossen und getötet.

Der vielgenannte Raubmörder Hennig ist am Mittwoch morgen 1/2 Uhr durch den Scharfrichter Biesch aus Breslau auf dem Gerichtshofe der Strafanstalt Plötzensee hingerichtet worden. Hennig, der von Moabit nach Plötzensee überführt wurde, zeigte bis zu seinem Todesgang keine Rüte und legte kein Geständnis ab. Als er die Mitteilung erhielt, daß das Urteil vollzogen werde, war er im Augenblick niedergeschlagen, sah sich aber schnell und begann sofort ein neues Gesuch um Wiederaufnahme des Verfahrens zu schreiben. Der Gerichtshof trat noch am Abend zusammen, um über das Gesuch zu entscheiden, und nach eingehender Beratung wurde um 8 Uhr abends das Gesuch abgelehnt. Hennig verbrachte die letzte Nacht in größter Unruhe und spielte den wilden Mann. Nur mit Mühe gelang es, ihn zum Richtplatz zu bringen, wohin ihn die Gerichtsbeamten förmlich schleifen mußten. — Die Eintrittskarten zur Richtstätte, die die Zeugen des Alters der Hinrichtung Hennigs erhalten hatten, verpflichteten ausdrücklich zur strengen Geheimhaltung. So kam es, daß von der vorstehenden Hinrichtung nichts im Publikum bekannt geworden war. Von einer Menschenansammlung vor dem Strafgefängnis in Plötzensee war daher nicht die Rede. Von einem Augenzeuge wird über die Exekution berichtet: Während wir mit spannender Erregung den kommenden Dingen entgegengesehen, öffnete sich eine kleine eiserne Tür an der Mauer. Geleitet von fünf Gefangenen-aufsehern erschien Hennig bleich und übernächtigt, die Wangen eingefallen. Er stieß bei seinem Erscheinen unverständliche Laute aus. Hennig trug die Kleidung der Gefangenen, der Hals war unbedekt, die Oberkleidung so geordnet, daß sie im Augenblick heruntergerissen werden konnte. Während das Todesurteil verlesen wurde, suchte Hennig anfangs durch Schreie die Verlesung zu überdecken, bald jedoch wurde er ganz still, er hatte sich in sein Schicksal ergeben. Der Scharfrichter warf einen Blick auf das Urteil, das ihm der erste Staatsanwalt zusammen mit der königlichen Unterschrift überreicht hatte, und schob es in seine Altenmappe. Die nachfolgende Szene spielte sich mit Gedankenschnelle ab: Der Verurteilte wurde von den Gehilfen des Scharfrichters vor den Block geschossen, niedergeworfen, das Fell blieb über seinem Nacken, der Scharfrichter meldete die Vollstreckung des Urteils dem Staatsanwalt. Schon brachten vier Gefangene den schwarz gestrichenen Hofsarg heran. Das Haupt des Gerichteten wurde zu führen des Kumpfes gelegt und der Sarg sofort hinausgetragen. In diesem Augenblick nahm der Polizeioffizier das Wort: „Ich ersuche sämtliche Anwesende, die Richtstätte zu verlassen!“ Eine Minute später standen wir bis aufs Inneste erschüttert auf der Landstraße.

Der Gutsbesitzer Karge auf Herwigswaldau bei Breslau starb infolge Fehlritts vom Scheunenboden in eine auf der Tenne aufgestellte im Gange befindliche Dreschmaschine und wurde vollständig zerstört. Er konnte nur als Leiche aus dem Rädergetriebe befreit werden.

Die Firma Krupp in Essen hat sämtlichen Beamten außerordentliche Zuwendungen in Höhe eines Monatsgehaltes bewilligt. Die Summe beträgt zwei Millionen Mark.

Gasthof Prossen.

Dienstag, den 11. Dezember 1906

grosses Militär-Konzert

von der Kapelle des Königl. Sächs. 2. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 28
unter Leitung des Königlichen Musikdirigenten Herrn E. Philipp.

Anfang 8 Uhr.

Konzert-Karten im Vorverkauf à 40 Pfg. sind bei dem Unterzeichneten zu haben.

Nach dem Konzert

feine BALLMUSIK,

gespielt von derselben Kapelle.

Hierzu lädt ergebnist ein

Zwei zweihändige

Gaslampen

büllig zu verkaufen.

Basteiplatz 149 II.

Hochachtungsvoll
Moritz Sattler.

Gasthof Porschdorff.

Sonntag, den 9. Dezember

Tanzmusik

und Plinsenschmaus,

wozu freudlichst einlädt Mag Müller.

Oesterreich-Ungarn. Für den Bau eines Stadttheaters in Aussig hat die Stadtvertretung einen Vertrag von 800000 Kronen bewilligt. Die Eröffnung soll anlässlich des 60-jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Josef im Jahre 1908 erfolgen.

W. Leipzig. Am Dienstag abend wurde in Wolfsdorf auf den Maurer Kunte, der sich in seiner Wohnung befand, von außen her durch das Fenster ein Schuß abgegeben, der Kunte sofort tötete. Der Mörder ist nach der Tat spurlos verschwunden. Kunte war Vater von sieben Kindern.

Am Montag wurde auf der Straße zwischen Asch und Selb der Maurer Lorenz Müller, der aus einem Orte des Egerlandes stammte, ermordet aufgefunden. Die Leiche wies eine bis an die Wirbelsäule reichende knifflige Schnittwunde auf, die auch die Schlagader durchtrennte. Der Mörder wurde im Laufe des Dienstag verhaftet. Es ist der Steinschleifer Malzer aus Pfaden bei Kemnath in Bayern. Der noch nicht ganz 20 Jahre alte Bursche ist gesündigt und erklärt, den Müller aus Eifersucht umgebracht zu haben.

Amerika. New-York. Ein Telegramm aus Elstton (Arizona) meldet, daß durch einen Dammbruch etwa die Hälfte der Stadt zerstört und 60 Personen ums Leben gekommen seien.

Feste, Dernburg, feste!

Nur feste drauf, Freund Dernburg, immer feste,
Der „schwarzen Elsique“ auf die schmuige Weise!
Das „Zentrumregiment“ — jag es zum Teufel,
Dir dankt das besser Deutschland ohne Zweifel.
Lang hat man jesuitisch uns gelnechtet,
Mit Paffenlist und Lug uns schind entrichtet;
Ach, lang ward nach dem Mitter ausgeschaut,
Der recht mit deutscher Klinge um sich haut,
Der sich „nit forcht“ vor diesem römischen Drachen,
Gurk nicht schreckt vor'm „großen Reinemachen.“
Hau feste zu — er kann das nicht vertragen,
Weich nicht zurück — und geh's um Kopf und Kragen,
Bis daß der letzte vestige, giftige Hauch
Entwich aus diesem schwarzen Höllenbauch!
Dernburg! sei eine „Dornburg“ deinen Feinden,
Die, wie die andern, dich zu „nehmen“ meinten.
Zeig deine Dornen, deine Felsenmauer:
Was deutsch ist, geht mit dir, so Bürger, Bauer!
R. Herrmann.

Letzte Nachrichten vom 7. Dezember.

Dresden. Der König fuhr heute früh 8 Uhr 25 Min. mit dem Großherzog von Oldenburg im Automobil zur Jagd auf Langenbäcker Reiter.

Altona. Der Inhaber der Oldesloer Konservenfabrik, Walter Bing, ist unter Hinterlassung bedeutender Schulden vermutlich nach Canada geflüchtet.

Köln. Ein Berliner Telegramm der „Köln. Itg.“ dementiert die von italienischen und französischen Blättern verbreitete Nachricht, daß die deutsche Regierung gegen die französisch-spanische Kollektivnote Einwendungen erhoben habe.

Köln. Nach zweitägiger Verhandlung sprach das Schwurgericht den Schuhmann Weiß, der gelegentlich eines Krawalls zwischen Arbeitern und Schulleuten einen Arbeiter erschoss, auf Antrag des Staatsanwalts frei. Der Angeklagte behauptete, daß sich die Waffe beim Ringen selbst entlud.

Essen. Bei einem in der Gemeinde Winhausen in einer Wirtschaft zwischen dem Wirt und verschiedenen Gästen wegen der Bezahlung ausgebrochenen Streite wurden der Wirt und dessen Schwager durch Messerstiche tödlich verletzt. Die Täter, zwei Brüder, wurden verhaftet.

Wiesbaden. Der von Hameln kommende Personenzug 525 fuhr auf der Station Löhrne auf den nach Minden ausfahrenden Güterzug. Der Materialschaden ist bedeutend, der Verkehr ein zeitlang gesperrt.

Paris. Die Kammer hat mit 537 abgegebenen Stimmen einstimmig die Abgeordnete ratifiziert.

Madrid. Ein heute unter dem Vorsitz des Königs abgehaltener Ministerrat beschäftigte sich mit der Marokkoangelegenheit. Admiral Mato berichtete dem König über

die technischen Einzelheiten, die er mit Admiral Touchard bezüglich der Möglichkeit einer Landung von Truppen besprochen hat.

Wetterprognose

des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 8. Dezember:

Wind und Bewölkung: schwache östliche Winde, teils heiter, teils nebelig. Niederschlag und Temperatur: meist trocken, kühler.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Schandau.

Heute Sonnabend, den 8. Dezember vorm. 10 Uhr Beichte und Abendmahlseier (Pastor Gloos).

Am 2. Advent, den 9. Dezember vorm. 1/2 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl (Pfarrer Hesselbarth); vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Matth. 3, 1—10 (Pfarrer Hesselbarth). Chorgesang: 1) Ps. 97, für 3 Frauenstimmen von Willh. Sturm; 2) Mache dich auf, werde Licht! Zweistimmiges Lied mit Orgelbegleitung von Sasse. (Damen des Fräulein Köhlerschen Pensionats). Abends 6 Uhr Adventsgottesdienst (Pastor Gloos).

Das Wochenamt hat Pastor Gloos.

Standesamtliche Nachrichten von Schandau.

Geboren: R. H. Hering, Steinbrecher in Schandau, eine T. — D. F. P. Scholz, Schuhmacher in Ratzmannsdorf-Pan, eine T. — R. A. Sieger, stadt. Arbeiter in Ostrau, ein S. — W. E. Wagner, Tagearbeiter im Postelwitz, ein S. — L. A. Mansfeld, Conzert in Rathmannsdorf, ein S. — C. D. Friedel, Küchenwärter in Postelwitz, ein S. — R. D. Edam, Kutscher hier, eine T.

Aufgeboten: R. J. Paul, Bädergeselle in Dresden, mit R. W. Hering in Postelwitz. — R. A. Schumann, Fabrikarbeiter in Görlitz, mit R. V. Heider hier.

Gestorben: H. W. Zimmer geb. Schellhorn, Schneidermeister, Witwe hier, 60 J. alt. — R. W. verw. Simmchen geb. Hipp, Privataus Breslau, 76 J. alt.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Lichtenhain.

Heute Sonnabend, den 8. Dezember vorm. 10 Uhr Wochencommunion (zum letzten Male).

Am 2. Adventssonntag, den 9. Dezember vorm. 1/2 Uhr Beichte und Abendmahl, vorm. 9 Uhr Predigt-gottesdienst über Matth. 3, 1—10.

Getauft: Robert Gustav und Paul Kurt Müller (Zwillinge). — Otto Kurt Kehler. — Emil Paul Steglich aus Lichtenhain.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Reinhardtsdorf.

Heute Sonnabend, den 8. Dezember mittags 12 Uhr Wochencommunion (Herr Pastor Becher aus Papstdorf).

Am 2. Adventssonntag, den 9. Dezember vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Getauft: Clara Helene Roos. — Anna Ella Biehrle, Reinhardtsdorf. — Dora Elisabeth Graf. — Friedrich Bernhard Thomas, Schönau. — Dora Hedwig Koppsch, Reinhardtsdorf.

Aufgeboten: Ernst Gustav Böls, Reinhardtsdorf, mit Maria Meta Biehrle, Kleinheiddersdorf.

Gestorben: Martha Alma Kunze, Schönau, 10 M. 5. T. alt. — Johann Gottlieb Starke, Weichenwärter in Krippen, 58 J. 8 M. 2 T. alt. — Eduard Schaefer, Hausmann, Schönau, 2 M. 21 T. alt. — Friedrich Bernhard Thomas, Schönau, 10 T. alt. — Gustav Bernhard Gedde, Tischler in Krippen, 22 J. 9 M. alt.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Königstein.

Heute Sonnabend, den 8. Dezember vorm. 1/411 Uhr Beichte und Abendmahl (Herr Pastor Hoyer).

Am 2. Adventssonntag, den 9. Dezember vorm. 9 Uhr Predigt-gottesdienst über Matth. 3, 1—10. Herr Hilfsgesetzlicher Dreves.) Abends 1/8 Uhr Christlicher Verein junger Männer und Junglinge. Das Wochenamt hat Herr Hilfsgesetzlicher Dreves.

Dienstag, den 11. Dezember nachm. 1/5 Uhr Nähe-abend des Gustav-Adolf-Frauenvereins in der alten Schule.

Kirche zu Porschdorff.

Am 2. Adventssonntag, den 9. Dezember vorm. 1/2 Uhr Beichte, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahlseier.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Papstdorf.

Am 2. Adventssonntag, den 9. Dezember nachm. 11/2 Uhr Jugendgottesdienst.

Mittwoch, den 12. Dezember mittags 12 Uhr Beichte und Abendmahlseier (Herr Pfarrer Schletter aus Reinhardtsdorf).

Geboren: Gustav Otto Kaiser, Steinmetz in Papstdorf, ein S.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Cunnersdorf.

Am 2. Adventssonntag, den 9. Dezember vorm. 1/2 Uhr Beichte und Abendmahlseier, um 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Haus Lothringen, Postelwitz.

Sonntag, den 9. Dezember, nachmittag 1/3 Uhr

Waren-Verlosung vom Gebirgs-Verein.

Abends

Bass mit Bratwurstschmaus.

Hochachtungsvoll Otto Felgner.

Gasthof „Deutscher Kaiser“ * Krippen.

Sonntag, den 9. Dezember, von nachm. 3 Uhr an



Grosser Prämien-Poule

ohne Nieten.

1. Gewinn: 1 Schinken (roh), 2. Gewinn: 1 Gans,

3. Gewinn: 1 Hase, ferner Schweinesleisch u. Wurst.

— Niete: Bratwurst mit Sauerkraut. —



Zum Besuch lädt höflichst ein Oswin Graf.

Sensationelles Weihnachts-Angebot!

Wegen **verrückter Saison** und um mein enormes Lager noch vor der Inventur etwas zu räumen, habe ich einen grossen Posten hervorragender Stoffe verarbeitet, die ich zu nachstehenden

billigen Extra - Preisen

anbiete:

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Fertige Herren-Anzüge	13.—	19.—	25.—	33.—
Fertige Herren-Winter-Paletots .	15.—	20.—	29.—	33.—
Winter-Loden-Joppe	4.50	6.90	8.90	15.—
Herren-Winter-Hosen	2.10	3.50	6.25	8.50
Mollige Schlafröcke	9.90	15.—	19.—	25.—

Meine Konfektion ist in jeder Hinsicht unübertroffen.

Tadellose Passform.

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Knaben-Schul-Anzüge	3.90	7.—	12.—	16.—
Knaben-Blusen-Anzüge	2.90	4.50	7.—	11.—
Knaben-, Jünglings-Paletots .	9.50	15.—	21.—	27.—
Knaben-Winter-Pyjackette . . .	3.90	5.90	7.50	11.50
Knaben-Loden-Joppen	3.25	5.50	8.50	10.50
Burschen-Sacco-Anzüge (mit Weste)	7.90	10.50	16.—	22.—
Knaben-Hosen	—.95	1.50	2.25	3.75

HEINRICH ESDERS,

Prager Strasse 2. Dresden. Ecke Waisenhausstrasse.
Grösstes Spezialhaus für Herren-, Knaben- u. Kindergarderoben.
Verlangen Sie meine Weihnachts-Zugaben.

Nächsten Sonntag geöffnet von 11—9 Uhr.

Achtung!
Restaurant zur Börse.
Sonnabend,
den 8. Dezember
großer
Prämien-Poule,
Anfang nachm. 4 Uhr,
1. Hauptgewinn: Ein feister Rebbock,
wobei mit ff. Speisen und Getränken
bestens aufwartet und wozu Freunde und
Gönner höflichst einlädt
Fritz Marchot.

Hotel Waldhaus.
In den festlich dekorierten
Räumen findet nächsten Sonntag
auf Wunsch nochmals Ausschank
des köstlichen Münchner Bieres
in Steinkrügen statt.
Hochachtungsvoll Paul Eichhorn.

Schützenhaus Schandau.
Sonntag, den 9. Dezember
von nachmittag 4 Uhr an
Konzert.
hierauf
Ballmusik
(volle Kapelle).
Es lädt freundlichst ein
Dresden Winter.

Puppen
u. Spielwaren
Große Auswahl. — Billige Preise.

Oskar Bendel,
Korb- und Spielwarengeschäft,
Ecke Bauken- und Sebnitzerstraße.
Die Ansicht meiner Ausstellung ist auch
ohne Kauf gern gestattet.

Gasthof zur Carolabrücke,
Wendischfähre.

Montag,
den 10. Dezember
Schlachtfest.
Von vorm. 1/211 Uhr
an **Wollfleisch**,
abends **Schweinsknödel** mit Klößen und Bratwurst mit
Sauerkraut.
Es lädt hierzu höflichst ein
Hans Kappenstein.

Bitte!
Der hiesige Frauenverein richtet sich wieder, seinen Pflieglingen eine
Weihnachtsfreude zu bereiten. An die Mitglieder und Freunde des Vereins ergeht
daher hiermit die herzliche Bitte, durch Darreichung von Geschenken (Kleidungsstücke,
Nahrungsmittel oder Geld) ihr am letzten Weihnachtsfest so erfreulich betätigtes
Wohlwollen auch diesmal dem Vereine zuzuwenden.

Die Bescherung selbst findet Donnerstag, den 20. Dezember 1906,
nachmittags 5 Uhr im Turmzimmer statt.

Die unterzeichneten Vorstandsdamen nehmen bis zum 19. Dezember
Gaben dankbarst an.

Schandau, den 7. Dezember 1906.

Ehrlich, Hasse, Hesselbarth, Müller, Neumann, Schwede, Voigt, Weber, Wemme.

Zum
Weihnachtsfeste
empfiehlt

Polstermöbel
in nur guter, bewährter Ausführung,
besgl. alle Arten

Tischlermöbel, Spiegel,
Stühle u. s. w.

Nich. Hauschild's
Möbelhaus.

Frisch
eingetroffen
bei
Fr. Herbst,
Zaukenstr. 137 B.

Jeden Freitag
feine Pökelbraten,
frisches Schweine-Fleisch,
rohen u. gekochten Schinken
sowie
diverse Sorten Wurst
empfiehlt
Emil Müller.

Königl. Sächs.
Krieger-
Verein
Schandau und
Umgegend.

General-Versammlung
Sonntag, am 9. Dezember a. c. nachm.
4 Uhr im Vereinslokal.
Tagesordnung:
Erledigung der Eingänge.
Wahlen.
Stiftungsfest.
Verschiedenes.

Der Vorstand.
Bezirk Schandau.
Nächsten Montag,
den 10. Dezember abends
9 Uhr findet unsere
Hauptversammlung
in Marchots Restaurant
statt.

Tagesordnung:
1. Jahresberichte.
2. Rechnungsablegung.
3. Neuwahlen.
4. Wintervergnügen.
5. Tourenprämierung.
6. Freie Anträge.

In Achtung der wichtigen Tagesordnung
wird um das pünktliche Erscheinen sämtlicher
Mitglieder gebeten.

Der Vorstand.
Maurer- und Zimmerer-
Verein
für Schandau
u. Umgegend.

Sonntag, den 9. Dezember
abends 8 Uhr findet unser

37. Stiftungsfest,
befiehend aus

Konzert, Theater und Ball,
in Valentins Sälen statt.

Wir ersuchen hierdurch unsere werten
Mitglieder, sich nebst Angehörigen zahlreich
zu beteiligen.

Vereinszeichen sind anzulegen.
Gäste, nur durch Mitglieder eingeführt,
haben Zutritt.

Der Gesamtvorstand.

Arbeiter-Unterstützungs-Verein
für Schandau und Umgegend.

Sonntag, den 16. d. M. nach-
mittags 3 Uhr:

Ausserordentliche Versammlung
und Kassentag

bei C. Schneider.

Tagesordnung:
1. Kassieren der Monatsbeiträge.
2. Besprechung wegen Abhaltung des Stift-
ungsballes.
3. Anmeldung resp. Aufnahme neuer Mit-
glieder.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder
und ganz besonders der Abteilungsvorsteher
ist nötig.

Der Vorstand.

Gasth. z. Frinzalmühle.
Sonntag, den 9. Dezember

1/211 Uhr.
Das Comité.

Hierbei empfiehlt ff. Plinsen und
Kaffee.

Bitte!

Gedenket zu Weihnachten unserer armen Kranken; helft der Diakonissin, Botin eurer Liebe für manches Schmerzenzäger in einsamer Kammer wie in jahreicher Familie zu werden! Gaben nehmen entgegen die Gemeindeschwester und das Pfarramt.

Schandau, den 7. Dezember 1906.

Der Vorstand der Gemeindediakonie.
M. Hesselbarth, Pf.

Räumungs-Ausverkauf

bis Ende Dezember zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gardinen

Mtr. von 25 Pfg. an

Teppiche, Bettvorlagen

v. 11,00 M. an

v. 50 Pfg. an

Portlörenstoffe

Mtr. v. 65 Pfg. an

Lambreguinstoffe

in Tuch und Plüscher

Tischdecken

desgl. ganze Gedecks

Schlafdecken

äußerst billig

Läuferstoffe

Mtr. von 40 Pfg. an

Linoleum

200 breit

- Wachs- und Ledertüche, Gummidecken, ●
für Kinder Ledertuch-Schrüzen für Frauen
- Reisetaschen, Schiffertaschen, Markttaschen.

Rich. Hauschilda Möbel-Haus

Parterre, I. und II. Etage.

Geschäfts-Uebernahme.

Einem geehrten Publikum von Schandau und Umgegend gebe hierdurch ergebenst bekannt, dass ich am heutigen Tage die Stellenvermittlung „Fortschritt“ von Herrn Erhard Hering am heutigen Platze übernommen habe und in der bisherigen Weise weiterbetriebe. — Die gütige Unterstützung und das Vertrauen, welches Herrn Hering stets in so reichem Masse zuteil wurde, bitte ich höflichst, auch auf mich gest. übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Frau Martha Venus,
Gartenstraße an der Elbe.

Zu Festgeschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager von

Porzellanwaren

Kaffee-, Tee-, Speisegeschirre,

Steingutwaren

Waschgeschirre, Küchengarnituren,

Glaswaren

Wein-, Bier- u. Likör-Sätze, Butterglocken, Salatschalen
und vieles andere.

A. Rummel, Poststrasse 146.

Große Spielwaren- u. Puppen-Ausstellung.

Besichtigung auch ohne Kaufzwang gestattet.

Große Auswahl in Christbaumschmuck.

Zur Weihnachts-Bäckerei

alle Artikel in vorzüglichster Qualität zu nur billigsten Preisen empfehlt

Hermann Kriegel,
Porschdorf.

Den geehrten
Hausfrauen von Schandau und Umgegend

zur freundlichen Kenntnisnahme!

Die unterzeichnete Innung gibt hierdurch bekannt, dass infolge Preissteigerung sämtlicher Rohprodukte die bisher üblichen Weihnachtsgeschenke in Wegfall kommen.

Hochachtend

Die Bäcker-Zwang-Innung Schandau und Umgegend.
Dezember 1906.

N.B. Anhängende Andenkstöcke werden zurückbetragen. Zur Festbäckerei können keine verliehen werden.

Puppenwagen,
Puppensportwagen,
Kinderstühle,
Zeitungshalter,
Papierkörbe,
Damenhandkörbe,
sowie alle Sorten

● Korbwaren ●
empfiehlt zu billigen Preisen
Oskar Bendel, Korbgeschäft,
Ecke Banken- und Sebnitzerstraße.
Alte Puppenwagen werden wieder vorgerichtet.

Regulateure,
Freischwinger,
Stutz- u. Nippuhren,
Schwarzwalder
Rahmen- u. Wand-
uhren u. Wecker

empfiehlt unter mehr-
jähriger Garantie zu
billigsten Preisen

Fr. Herbst,
Uhrmachermeister,
Zaukenstr. 137b.
Ältestes Uhrengeschäft
Gegründet 1871.

Spezialität:
Weihnachtsposten.
Neujahrsposten.

Ausserdem empfiehlt sehr billig

Weihnachts-
post-Geschenke,
Christbaumschmuck
(sehr prachtvolle Neuhheiten).

Herm. Exner

Inh. Pauline Schäfer
der Colonnaden.

Eine guterhaltene
Häckselschneidemaschine
verkauft

Kuntze, Rathmannsdorf.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen, der

Frau verw. Simonsen

aus Prossen findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr
auf dem Friedhof zu Königstein statt.

Rathmannsdorf.

Familie Herschel,

Samstag Freitag 5 Uhr
Schinken in Brotteig

empfiehlt

E. Müller.

Handwerkstücher
für Kinder und Erwachsene,
Laubsägewerkzeuge.

Schlitten Schlittschuhe
bewährte Systeme.

Albert Knüpfel.

Schaukel-
und
Spielpferde
sowie ganze
Gespanne

empfiehlt zu billigen Preisen

Carl Richter,
Marktstraße 16.

Wollene und wasserdichte
Regendecken

von 16.— M. an,
passend auch zu Weihnachtsgeschenken,
empfiehlt

Heinrich Ekdardt,

Sattler- und Tapeziermeister.

N.B. Alte Regendecken werden wieder
wasserfest gemacht.

Liebhaber

eines saften, reinen Gesichts mit rosigem jugend-
frischen Aussehen, weißer, lammfettischer Haut
und blendend schönem Teint gebraucht nur die
allein echte:

Steckenpferd - Lillienmilch - Seife
von Bergmann & Co., Blaubeul
mit Zahnmacke: Steckenpferd.
1 Stück 50 Pfg. in der Adler-Apotheke
und bei Max Kaiser, sowie
in Wendischfähre: Franz Niederle.

Laubsägeholtz

empfiehlt billig

Rich. Hauschilda
Möbelhaus.

Ahorn - Bretter,
astfrei, gut ausgetrocknet, sowie Stämme
faust sofort per Kasse

Harnisch,

Tischlerei Rathmannsdorf b. Schandau.

Achtung!

Nächsten Montag verpunde ich in
Schmilka frisches Schweinefleisch
und desgl. Wurst.

Georg Prüfer, Bädermeister.

1. Beilage zu Nr. 142 der Sächsischen Elbzeitung.

Schandau, Sonnabend, den 8. Dezember 1906.

Zeitgemäße Plauderei.

(Nachdruck verboten.)

Ist das ein Hosten und Gedränge — jetzt in der Stadt zur Abendzeit! — Ein jeder hat besondere Gänge — und meistens voller Heimlichkeit. — Das Christfest wünscht schon aus der Ferne. — Mag's regnen, frieren oder schneien, — wer schenken will, und gibt es gerne, — den schlichtert auch kein Wetter ein. — Für all' die Unfrigen, die lieben — macht man die Gaben schon bereit. — Da darf man nichts auf morgen schieben! — Nach hinten alle wird die Zeit! — Ach, viele fromme Wünsche reisen! — Wenn man nur könnte, wie man wollt! — Man möchte in die Tasche greifen, — die unerschöpflich reich an Gold! — Nein, diese wunderlübschen Sachen! — In allen Läden, diese Pracht! — Die Kinder werden Augen machen, — was da der Weihnachtsmann gebracht! — Bei Marzipan und Pfefferkuchen, — Soldaten, Puppen, Hausrat, — o, welche Freude auszuführen, — was in dem „Brief aus Christkind“ steht! — Wenn Gattin, Schwager, Onkel, Tanten, — nebst Groß- und Schwiegerelternpaar — rund um den Weihnachtstisch vorhanden, — das läuft ins Geld, — das ist wohl klar. — Drum soll uns Vorsicht stets ermahnen, — zu weiser Kassen-Revision. — Knecht Rupprecht wandelt noble Bahnen! Das gute Herz hilft leicht davon!

In allen Straßen Welch' ein Leben, — in allen Fenstern Welch' ein Licht. — Die Konkurrenz wohnt gleich daneben, — und billig sein ist Ehrenpflicht. — Auf daß die Schauspielstube nie ermattet, — wird die Besichtigung jedermann — auch ohne Einkauf gern gestattet. — Das kost' nicht, also feste ran! — Im Fenster sieht man Maritäten, spottbillig und doch extrafein. — Da muß man forschein' näher treten. — Wie billig wird's da drin erst sein? — (Ist „Billig“ denn die schönste Blüte, — die uns die Industrie beschert? — Gediegen, dauerhaft, solide ist doch am Ende auch was wert!)

Wir treten ein. — Du lieber Himmel! — Das drängt ja wie ein Bienenenschwarm! — Dies Suchen, Fragen und Gewinnen! Und die Pakete unter'm Arm. — Wohl kommt es vor an solchen Tagen, — daß irgend jemand frisch und still — die Ware nimmt auch ohne Fragen, — nicht zählt und rasch entschwinden will. — Drum ist es bräuchlich in Geschäften, — die solche Stunden öfters haben — daß sich darauf die Augen heften — von einem Polizei-Organ. Oft hindert pfiffig der Beamte — die Freveltat schon im Entstehn. — Die Dame hat ein Stück vom Sammeln. — Das hat er ganz genau gesehn. — Doch macht ein Zwischenfall wie dieser — nicht viele Störung im Lokal; — nur der Kassierer und der Schließer — vorn an der Tür sind hart wie Stahl. — Man läßt die Dame nicht entrinnen, — bis sie entrichtet sechzehn Mark. — Sie kann sich wirklich nicht besinnen, — daß sie vier Meter Sammeln verbarg. — Nur nicht den Polizisten holen! — Sonst ist der gute Ruf verloren! — Sie hat wahrhaftig nicht gestohlen, sie leidet an „Sleptomanie“. — Der Chef zieht ab von Arrestierung. — Sie zahlt ja prompt auf's Kassenbrett. — In jedem Falle ist die Blamierung — blitzschnell bis aufs Skelett!

Die Kinder draußen auf der Straße — im Vor-gefühl der Seligkeit — die quetschen sich am Fensterglase — die kleine rote Nase breit. — Und ist ein Vorsprung an der Mauer, — da klettern sie gewiß hinauf. — Dann liegt, durchzust von Bonneschauer, — das linke Bappelbeinchen drauf. — So lagern Buben und auch Mädchen — Und staunen tanzend Wunder an: — Wachsende am Gummifäddchen — und dort „Aaach! Hee!“ der Weihnachtsmann! — Den kleinsten Nadelzweig, den grünen, — betrachten sie als Tannenbaum. — Ein Häuschen Watte ist bei ihnen — ein Berg von Schnee im Weihnachtsraum. — „Du, gucke mal, die Bleisoldaten!“ — Die große Puppe ist für mich! — Die Eisenbahn, den Kaufmannsladen! — „Oh, du! Das Schaukelpferd krieg' ich!“ — Geduld! Ihr armen kleinen Kinder! — Das Christkind kommt in Dorf und Stadt — gern bis zur Bodenkammer hinter, — wenns auch nicht viel zu bringen hat! — Mag Euch die Gabe wohlgefallen, — die unterm Tannenbaum liegt. — Das wünsch' ich recht von Herzen allen! — Der Kindervriend Hanns Stillvergnügt.

Nache ist Fuß.

Humoristische Skizze von H. Reinhold.

(Nachdruck verboten.)

Der Rat W. in N., ein großer Freund von Leckerbissen, lebte auf einem sehr freundschaftlichen Fuße mit dem Direktor L., und beide überboten sich, einander anzuführen. Einst hatte der Rat seinen Freund zu einem Diner einladen lassen. Dieser schlug es aber aus, sandte ihm dagegen am Morgen des festlichen Mittagsmahlens durch seinen Bedienten ein Häuschen und ließ ihm sagen, soeben habe er aus Königsberg Kaviar erhalten, es sei der erste frisch angekommene und er wünsche, daß er ihm recht kostlich schmecken möge. Der Rat gab dem Überbringer, erfreut, ein reichliches Trinkgeld und öffnete lüstern das Faß. Oben fand er wirklich etwas Kaviar, aber, als er einen Löffel voll ausschüttete, fand er es mit schwarzer Seife gefüllt. An die Stelle der Lust trat nun Ekel, und ihm wollte bei seinem Diner kein Bissen schmecken. Nach aufgehobener Tafel entfernten sich die Gäste und der Wirt fuhr in das Schauspielhaus. Raum in eine Loge eingetreten, sieht er in einer der nächsten den boshaften Spender des Pseudo-Kaviars. Er nickt ihm freundlich zu, gibt ihm ein Zeichen, daß er ihn zu sprechen wünsche und verläßt die Loge. L., diesem Wink folgend, tritt ebenfalls aus seiner Loge und beide treffen auf dem Gang hinter den Logen zusammen. Der Rat geht unbefangen auf seinen Freund zu, macht ihm freundschaftliche Vorwürfe, daß er nicht hätte sein Gast sein wollen, setzt

aber dann hinzu: „Durch Ihren Kaviar haben Sie mir eine recht große Freude gemacht. Der kam mir recht erwünscht. Es hat mit sehr viel Überwindung gekostet, ihn unberührt zu lassen; aber ich habe mir doch Gewalt angetan, um damit einen würdigen Mann zu überraschen. Heute ist des Ministers Geburtstag. Am Abend ist die Familie bei ihm versammelt, ich habe das Häuschen durch meinen Bedienten dem Jäger des Ministers einhändig lassen, mit dem Auftrage, es erst am Abend zum Vorschein zu bringen. Wenn der Minister sich erkundigt, wo es herkommt, so soll er ihm sagen, daß ich geschickt und wie ichs durch Ihre Güte erhalten habe.“ L. erschrak nicht wenig, und rief in der Überraschung aus: „Das hätten Sie nicht tun sollen!“ „Warum nicht? Gönnen Sie dem braven Manne nicht einen solchen Leckerbissen?“ Jeder lehrte nun in seine Loge zurück. L. sah wie auf Nadeln; er war in tausend Angsten. Wenn das Faß bei der Tafel des Ministers zum Vorschein kommen sollte! Er mußte dem vorbeugen und verließ das Schauspielhaus. Der Regen strömte vom Himmel; vergebens sah sich L. nach einem Wagen um; keiner war zu sehen, noch zu hören, und so blieb ihm nichts übrig, als ziemlich leicht gelaufen zu gehen, durch den herabstürzenden Regen in tiefem Straßenschuhz nach der weit entfernten Wohnung des Ministers zu wandern. Dort angekommen, fragte er nach dem Jäger. Dieser erschien. Er kennt den Direktor L. und fragt befremdet, ihn so vom Regen trieben zu sehen, was er begehrte. „Ah!“ seufzte L., „Sie könnten mir einen recht großen Dienst erzeigen. Es ist aus Versehen von dem Rat W. ein Häuschen Kaviar an Sie geschickt worden, um es heute abend Sr. Exzellenz zu übergeben. Tun Sie mir den

Gedenktage und denkwürdige Tage.

8. Dezember.

Sonnenaufgang 7 Uhr 59 Min. | Mondaufgang 11 Uhr 18 Min.
Sonnenuntergang 3 „ 44 „ | Monduntergang 12 „ 36 „
1881 Brand des Ringtheaters in Wien. 1875 † Leopold Fürst zu Lippe. 1870 Schlacht bei Beaugency. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin schlägt die Koalition unter Chancry. 1869 Wallonisches Congr zu Rom. 1867 * Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin. 1864 Papst Pius IX. verkündet das Dogma der unbefleckten Empfängnis der Jungfrau Maria. 1882 * Hövener kleine Hövener zu Aue, bedeutender norddeutscher Dichter. 1846 * Friedrich Siemens zu Memmendorf bei Lübeck, Erfinder des Regenerators, Gründer der Dresdner Aktiengesellschaft für Glas-Industrie. 1816 * Adolf Menzel zu Dresden, d. Maler der Gegenwart. 1708 * Franz I., Kaiser von Deutschland und Österreich.

9. Dezember.

Sonnenaufgang 8 Uhr 00 Min. | Mondaufgang morgens
Sonnenuntergang 3 „ 44 „ | Monduntergang 12 Uhr 59 Min.
1908 * Prinz Raimond von Thurn und Taxis in Preßburg. 1870 Mantuaß bekämpft Dieppe. 1867 † Ric. von Dreysse zu Sömmersdorff, Erfinder des Blinddrucksatzes. 1822 * Wilhelm Gemp zu Neu-Ruppin, hervor. Ritter (Gimpel) des deutschen Kronprinzen in Jerusalem u. a. 1712 Geschlecht württembergischer Dänen und Schweden bei Gadebusch. 1894 * Gustav II. Adolf, König von Schweden. 1482 * Friedrich II., der Weise, Kurfürst von der Pfalz. 1743 † Kaiser Sigismund.

10. Dezember.

Sonnenaufgang 8 Uhr 01 Min. | Mondaufgang 12 Uhr 27 Min.
Sonnenuntergang 3 „ 44 „ | Monduntergang 1 „ 21 „
1905 Konstituierung des neuen englischen Kabinetts Campbell-Bannerman. 1902 Annahme von vier venezolanischen Kriegsschiffen durch die deutsche Flotte. 1869 † Ludwig Ansgar Gruber, dram. Dichter. 1865 † Leopold I., König der Belgier. Regierungsauftritt Leopold II. von Belgien. 1848 Wahl Napoleons zum Präsidenten der franz. Republik. 1830 † Simon Bolívar, der Befreier Südamerikas vom spanischen Joch. 1816 * August von Goethe zu Staats-, der Sieger von St. Quentin. 1810 Die deutschen Küstenländer werden dem französischen Reich einverlebt. 1520 Luther verbrennt die Bannbulle.

Vitterisches.

Weihnachtsnummer der Musik für Alle. Das neueste Heft der Musik für Alle ist soeben als Weihnachtsnummer, Preis 60 Pf., Verlag Illustriert & Co., Berlin, erschienen. Eingeleitet wird das Heft durch eine Weihnachtspantasia von B. Zolling, die alte bekannte Weihnachtslieder in neuer musikalischer Prägung verwendet. Das sich anschließende Glöckchenlied von Kohlmann trifft in seiner stilisierten Form recht glücklich den Volkston. Lauberts Wiegenlied zeigt alle die Vorzüglichkeiten künstlerisch ausgearbeiteten Persönlichkeit. Reinecke Hymnuslied, das für 2 Kinderstimmen geschrieben ist, schlägt recht drösig den Eintritt des alten Grauenmachers. Eine besonders schöne Seite stellt Humperdincks Engellied dar, das einem lächelnd erscheinenden niederkomischen Puppenpiel: Bildhend Weihnachtstraum entnommen ist. Zu finnigen Versen des bekannten Hamburger Komponisten Gustav Hall komponiert, ist es unserer Kronprinzessin aus Anlaß der Geburt des Kaisers entstanden. Es folgen ein paar ganz leichte Klavierstücke, Kien: Die Puppe tanzt, und Kleffel: Der Schuhengel. Den lustigen Abschluß des Heftes bringt Heubergers Struwwelpeter-Galopp, der in seiner Ausgelassenheit diesen „Bösen Buben“ aufs treffendste schlägt.

Reisegelegenheiten.

K. S. Staatsbahnen.

Von Schandau nach Dresden: Borm. 1⁴⁰ S. 5⁵⁷ * (1-4), 6⁵² S. 8⁰⁴ (1-4), 8⁵⁵ S. 9⁴⁴ *, 10⁵⁷ |, 11⁵⁴ * (1-4), Nachm. 12⁵¹, 12⁵⁷ (1-4), 2⁵⁷ *, 5⁵² *, 6⁵⁵ S. 6⁵¹ (1-4), 7⁵² *, 9⁵² * (1-4), 11⁵⁰.

Von Dresden nach Schandau: Borm. 2⁵⁰ S. 6¹⁰ * (1-4), 6⁴⁰ (1-4), 7⁰⁰ |, 8⁰⁰ |, 9⁴⁵ *, 10⁵⁰ (1-4), 11⁵⁰ |, Nachm. 12⁵⁰ *, 2⁵⁷ *, 4⁵⁰ (1-4), 5⁵⁰ *, 6⁵⁰ (1-4), 8¹² * (1-4), 10¹⁰ S. 10⁵⁵, 12¹⁵ *.

Von Schandau nach Bodenbach-Tetschen: Borm. 5⁰⁰ * b. B., 7¹⁸ * b. B. (1-4), 7⁵⁴ b. B.-T., 10⁵¹ * b. B.-T., Nachm. 12¹⁰ S. b. B.-T., 1⁵⁵ * b. B., 3²¹ * b. B.-T., 5⁵⁴ * b. B., 9¹⁴ * b. B. (1-4) 10¹⁵ S. b. B.-T., 1²⁹ * b. B.-T., 3¹¹ S. b. B.-T.

Von Tetschen nach Schandau: Borm. 1¹⁷ S. 6⁰⁷ S., 8⁰⁰ *, Nachm. 12¹⁰, 4²⁵ *, 5⁴⁴ S. 6⁴⁴ *, 10⁵².

Von Bodenbach nach Schandau: Borm. 1²⁰ S. 5¹⁷ * (1-4), 8²² S. 8⁰⁰ *, 10⁴⁰ * (1-4). Nachm. 12¹⁰, 1⁵⁶ *, 4²² *, 5⁴⁵ S. 6⁵⁵ *, 10⁵⁵.

Von Schandau nach Schmilka-Hirschmühle: Borm. 7¹⁸, 7⁵⁵, 10⁵¹. Nachm. 1⁵⁵, 3²¹, 7¹⁰, 9¹⁴.

Von Hirschmühle nach Schandau-Dresden: Borm. 5¹³, 9²², 11⁰⁷. Nachm. 2²², 4⁵⁶, 7²⁴.

(Schnellzug mit 1.—3. Klasse. * Anhalt in Krippen.)

[] Nur Sonn- und Festtags.

Von Schandau nach Baunen: Borm. 6⁰⁰, 8¹⁸. Nachm. 12²⁰, 3²⁵, 6⁵⁴, 7⁵³, 11⁰⁸ †.

Von Baunen nach Schandau: Borm. 7¹², 10⁴⁷. Nachm. 2⁰⁴, 4⁵⁵, 9¹² †.

(† Bis Neustadt.)

Von Schmilka nach Schandau: Borm. 5¹⁷, 7²¹, 9⁵⁵. Nachm. 1⁵⁵, 4⁵⁵, 6⁵¹, 10⁵⁵.

(Schandau Ankunft: Borm. 5¹⁸, 7²², 10⁵⁵). Nachm. 2²², 4⁵⁷, 7²², 10⁵⁵.)

Von Kohlmühle nach Hohnstein: Borm. 8²⁸. Nachm. 12⁴⁰, 8¹⁹.

Von Hohnstein nach Kohlmühle: Borm. 6⁵⁰, 11⁴⁰. Nachm. 6¹⁸.

Absfahrten des Dampfsbootes.

Absfahrt von der Stadt: Borm. 5¹⁰, 6¹⁵, 7⁰⁰, 7⁴⁰, 8²⁵, 9¹⁵, 10²⁰, 11⁰⁵, 12⁰⁰, 1⁴⁰, 2³⁰.

3⁰⁰, 4³⁰, 4⁵⁵, 5⁵⁰, 6⁰⁵, 7²⁰, 9⁰⁰, 10⁵⁰.

Absfahrt vom Bahnhof: Borm. 5²⁷, 6²², 7¹⁸, 8⁰⁰, 9⁰⁰, 9⁵⁴, 10⁵¹, 11²⁵, 12⁰⁰. Nachm. 12¹⁵, 12⁵⁵, 1⁵⁵, 2³⁷, 3²¹, 4⁴⁰, 5¹², 5⁴⁵, 6¹², 7⁵⁰, 9³⁰, 10⁴⁵.

Sächsisch-Wöhlische Dampfschiffahrt.

Von Schandau nach Dresden: Borm. 8⁰⁰.

Von Dresden nach Schandau: Borm. 10³⁰.

Von Königstein nach Schandau: Nachm. 2⁵⁵.

Von Schandau nach Krippen und Schmilka: Nachm. 4⁰⁰ (nur Dienstags und Freitags).

Von Schmilka nach Schandau: Borm. 7¹⁵, von Krippen nach Schandau: Borm. 7⁵⁵ (nur Mittwochs und Sonnabends).

Feuer-Meldestellen

befinden sich in Schandau bei den Herren:

Hornist Oswald Grubner, Baulenstraße,

Hornist Max Kern, Marktstraße,

Friseur Paul Homann, Basteiplatz,

Bädermeister Oswald Heine, Badstraße.

Ernst Vollmann & Sohn, Zaukenstrasse 135

Telephon Nr. 33

empfohlen zu billigsten Preisen:

Gaskochherde

Gasbadeöfen
sowie alle Gasbeleuchtungs-Artikel.

Gasplatten

Stadt-Sparkasse Königstein,

Einsagen-Binsfuß 3½ %. Vom 1. Januar 1907 ab 3½ %. — Halbjährliche Berechnung und Zahlung der Binsen.

gedöffnet für Ein- und Rückzahlungen:
wochentags von 2—4 Uhr nachmittags,
außerdem Dienstags und Donnerstags
von 9—12 Uhr vormittags.
Sie hat ihn

nur einmal versucht, den beliebten **Favorit-Schnitt** und erklärt, niemals anders zu schneidern. Auleitung durch das neueste Favorit-Modenalbum nur 60 Pfg., Jugend-Modenalbum nur 40 Pfg. bei

Otto Ehrlich, Schandau.

Waschmaschinen
(System Krauss)
Wringmaschinen
Waschwannen
Sitzwannen
Kinderwannen
Schwitz-Einrichtungen
Bidets
empfiehlt billigst
Friedrich Riebe
Rudolf Sendigstrasse.
Telephon 71.

Stiefeln
und
Schuhe,
fröhliche, solide Ware,
Ball-
und
Gummischuhe.
Größte Auswahl!
Billigste Preise!
Feinstes Schuhcreme
in 10- und 20-Pfg.-Dosen sowie
Lack- und Lederschuhe.
K. Riedel, Poststrasse 143.

Joh. Carl
Schliwok,
Zahnkünstler,
Schandau,
Markt 3.
Das Voll-
kommenste
in der Zahntechnik sichere
ich meiner Kund-
schaft zu.
Die besten
Qualitäten wer-
den von mir ver-
arbeitet.

Sie
sparen Geld mit
Kaiser's Kindermehl
und geben damit Ihrem Liebling das Beste.

Kaiser's
Kindermehl
gibt
Kraft & Knochen!

!! Die Kinder gedeihen prächtig !!
Bestes Erge für Muttermilch. Herzlich
erprobt. Verbüsst und besiegt Brech-
durchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh.
Dosen 45 und 90 Pfg.

Zu haben in Schandau bei:
Hugo Gräfe und
Mag Kaiser, Flora-Drogerie.

Darlehen gibt Otto Kleinsch.
Berlin, Schönhauser Allee 128. (Märk.)
Unterkosten werden vom Darleh. abgezogen.
Keine Vorauszahlungen. (E. B. 9465)

Preiswertes Angebot für Weihnachten!

Noch vorhandene

Damen- u. Kinderhüte

verkaufe vorgerückter Saison halber zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.

Weiter empfiehlt:

Costümrocke, farbig u. schwarz,
gutsitzende Blousen

von 2 Mk. an. Reinwollene mit Futter von 6,75 Mk. bis zu
den elegantesten Ball- und Seidenblousen.
Tadellose Abänderung selbstverständlich gratis.

Unterröcke

in Wolle, Moirée und anderen Stoffen von Mk. 2,50 aufwärts,
Schürzen aller Ausführungen,

Glaçé- und Stoff-Handschuhe,

Corsetts, Schleier u. Halspassen,

— Neuheiten in Gürteln, —
Herrenwäsche,

als: Serviteurs, Kragen und Manschetten,

Grosse Auswahl neuester Cravatten.

Helene Behr,

Putz- und Modewarengeschäft,
SCHANDAU, Poststr. 30.

Die besten unter allen ähnlichen Produkten sind

MAGGI'S Suppen

in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. Ein Versuch
überzeugt. Jedermann angelegenheitst empfohlen von

CURT MARTIN — Markt.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf

Seidenstoffe

für Blusen, Kleider, Handarbeiten etc.
in soliden Qualitäten, zu äusserst billigen Preisen.

Julius Zschucke, * Königl. *
Dresden, an der Kreuzkirche 2, parterre und 1. Stock.

Bermessungs-Arbeiten

aller Art übernimmt

Ingenieur Quaas,
staatl. verpflichteter Geometer,
Pirna, Gartenstr. 12,
Fernsprecher No. 2863.

Chinesische Tees.

— nur neueste Ernte, —

empfiehlt in folgenden Sorten:

Englische Mischung Ceylon
Deutsche " Sonchong
Russische " Ninghow
Salon- " ff. Pecco-Blüten
Feinste " ff. Orange-Peccoc
Firma: Schokoladen-Onkel,
Basteiplatz.

Seitenes Angebot.

kleines, hübsches Fahrrad, auch
für Schüler passend, neues Modell und
Freilauf, spottbillig zu verkaufen.

F. Kohlschütter, Poststraße 142.

Ein Knabe rechtl. Eltern findet zu
Ostern oder auch zu Neujahr als

Bäcker-Lehrling
gutes Unterkommen in der
Bäckerei von Albin Hauswald,
Stadt Wehlen, am Markt.

2. Beilage zu Nr. 142 der Sächsischen Elbzeitung.

Schandau, Sonnabend, den 8. Dezember 1906.

 Die hiesigen Geschäftsläden sind morgen Sonntag von vormittags 11 bis abends 8 Uhr geöffnet.

Bestellungen

auf den Monat Dezember der
Sächsischen Elbzeitung
werden zum Preise von 50 Pf. noch angenommen bei
Herrn Kaufmann Albert Knüpfel, Basteiplatz,
" Bäckereimaster Oswald Heine, Badstraße,
" " Oswald Förster, Marktstraße und in unserer Geschäftsstelle, Baulenstraße, sowie von sämtlichen Zeitungsböten.

Frühstück.

Kein Talent.

Eine Weihnachts-Erzählung von Walter Hogarth.
(Nachdruck verboten.)

Prächtiges, nordisches Weihnachtswetter herrschte im ganzen Lande, eine weiße, glänzende Schneedecke hüllte die weiten Blüren ein, schmückte mit großem Aufzug die Bäume der Wälder und Gärten und die Dächer der Häuser, und auch auf den Straßen der Großstadt hielt sich der feingesogene Schnee. Hellblau strahlte der Himmel unter dem Glanze der winterlichen Sonne, die zwar an den kurzen Tagen nicht viel Wärme, aber doch goldiges Licht verbreitete. Und der Frost war nicht so stark, um den Menschen den Aufenthalt im Freien zu verleidet. Alt und jung sah man in dichten Scharen auf Straßen und Plätzen. Auch der Weihnachtsmarkt in der Stadt war gut von Käufern besucht und in den Läden drängten sich die Menschen. Man hatte den Eindruck, als wenn die Fröhlichkeit in den Augen aller Menschen leuchte, und das große Fest der Freude, Liebe und Dankbarkeit im voraus seine Strahlen in die Herzen der Menschen gesendet hätte.

Aber so schön und herlich auch die Weihnachtsfreude in vielen Herzen schon Einzug gehalten, so gab es doch noch viele Menschen, denen keine rechte Weihnachtsfreude leuchtete. Allerdings waren solche Leute auch oft selbst schuld, daß ihr Herz nicht fröhlich war, indem sie eine irdische Sorge zu tief empfanden, und darüber die alte herliche Botschaft und ihre wunderbare seelische Erhebung hinteransetzten, die Botschaft, die schon ein alter Prophet Jahrhunderte vor der Geburt Christi dem israelitischen Volke mit den unvergleichlich schönen und erhabenen Worten verkündet hatte: Denn uns wird ein Kind geboren, ein Sohn wird uns geben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter, und er heißt Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedesfürst.

Es ist nun einmal das Verhängnis dieses Lebens für viele Menschen, daß ihre Herzen der größten Freude und Hoffnung verschlossen sind, während sie ihre eigenen Sorgen und Ängste für etwas ganz Großes empfinden oder ihre vergänglichen Freuden und Luste für den Jubegriff aller Herrlichkeiten halten. Das sind so menschliche Schwächen und Torheiten gräßter Art, trotz der Errungenheiten der Neuzeit, in der man den Fortschritt mit Dampf und Elektricität betreibt, und in welcher man die Weisheit massenhaft in billigen Büchern und Zeitschriften fast umsonst erhalten kann.

Mancher Mensch behauptet dabei natürlich auch stets, daß er nicht nur das ganze Jahr eitel Ärger und Verdruss habe, sondern daß ihm gewöhnlich zur lieben Weihnachtszeit noch ein besonderes Ärgernis zustoße. Menschlich betrachtet, ist ja an solchen Behauptungen und Erfahrungen viel Wahres, indem das Leben überhaupt viel Verdrücklichkeiten bietet und eine große Enttäuschung oft gerade zur Weihnachtszeit einen Menschen oder gar eine ganze Familie heimsuchen kann.

Dies war zu diesem Weihnachten auch in der Familie des Schulrates Grundmann der Fall. Von Jugend auf ein begabter, fleißiger und gewissenhafter Mensch gewesen, der sich überall auf Schulen, Universitäten, in der Schulpraxis und in den pädagogischen Vereinen auszeichnete, hatte der Schulrat Grundmann diese gute, glatte Entwicklung auch von seinen Söhnen erwartet, aber dabei eine seltsame Schicksalstafel erfahren. Sein sein ältester Sohn Heinrich hatte auf den Schulbänken kein rechtes Sitzesleicht und zeigte nur immer Lust für Wandern in Wälder und Blüren, Reisen und Abenteuer in der weiten Welt. Die Strenge des Vaters, das gütige Zureden der Mutter und die Geduld und Nachsicht der Lehrer brachten es bei Heinrich Grundmann aber schließlich doch dahin, daß er in etwas vorgerückten Jahren noch das Brugnis zum Einjährig-Freiwilligen Militärdienst erhielt, und dann versuchte er bei der großen deutschen Handelsmarine sein Glück, denn in die weite Welt mußte der damals fast neunzehnjährige Heinrich mit dem Segen der Eltern geschickt werden, sonst wäre er allein und heimlich davon gegangen. Nach zwei Dienstjahren als Schiffsjunge auf einem großen Hamburger Segelschiff war Heinrich Grundmann Matrose geworden, hatte dann die Marineschule besucht und das Steuermanns-Examen bestanden. Jetzt war er Steuermann auf dem großen Handels-Dampfer „Aurora“, der zwischen Hamburg und Stockholm den Verkehr vermittelte, und zu Weihnachten wurde er zu Hause auf vier Wochen Urlaub erwartet, weil die Schiffe der Linie im Winter wenig Fahrten machten. Heinrich Grundmann konnte, wenn er sich als Steuermann gut bewährte, auch noch Schiffskapitän werden, und diese Aussicht war ein Trost für den Schulrat, zumal er mit seinem zweiten Sohne Paul eben wieder die unliebsamsten Erfahrungen gemacht hatte.

Paul Grundmann eignete sich noch viel weniger als sein Bruder Heinrich für einen wissenschaftlichen Beruf, und alle Hoffnungen des Schulrates, daß Paul mit den Jahren doch noch mehr Neigung und Arbeitseifer für die Wissenschaften des Gymnasiums bekommen werde, waren

vergeblich gewesen. Schon in der Quinta war Paul einmal schein geblieben, dann voriges Jahr in der Untertertia, und jetzt bei Beginn der Weihnachtsferien hatte eine Unterredung, die der Schulrat mit dem Klassenlehrer hatte, das traurige Resultat gehabt, daß Paul zum zweitenmale in der Untertertia des Gymnasiums sitzen bleiben müsse, weil er im Latein und Griechisch und in der Mathematik den Anforderungen der Schule noch immer nicht genügte. Das war eine sehr bittere Erfahrung für den Schulrat, der dem pädagogischen Grundsatz huldigte, daß durch Fleiß und Ausdauer jeder junge Mensch in jedem Schulfache das Mindestmaß der notwendigen Kenntnisse erreichen könne. Und wie viel Liebe und Sorgfalt war auf die Erziehung dieses Sohnes von den Eltern verwandt worden. Acht Jahre jünger wie Heinrich, war Paul lange Zeit das Häschlein, des Hauses, der kleine Liebling aller gewesen, ohne daß er durch große Unarten, Launen und Eigensinn seine Umgebung gerade gequält hätte, und den ersten Schulunterricht des Knaben hatte der Schulrat sogar durch sorgfältige Nachhilfestunden unterstützt. Aber schon vom zwölften Jahre ab war Paul einem seltsamen Sinn und Träumen verfallen, das sieb seine Seele einnahm, wenn er nicht unmittelbar von seinen Eltern oder Lehrern zu einer bestimmten Beschäftigung genötigt wurde. Hörte diese unmittelbare Einwirkung aber auf, so versiel Paul wieder in sein seltsames weltverlorenes Sinnen und Träumen.

Mehr als hundertmal hatte sich der Schulrat Grundmann auch die Frage vorgelegt, was wohl in dem Jungen stecke, denn Paul war sonst körperlich und geistig normal entwickelt, er war im Alter von bald sechzehn Jahren, von guter, kräftiger Gestalt und von verständigem Geiste. Auffällig an Paul waren nur seine große Kopfsbildung, sein meist wirres, krauses braunes Haar und seine seltsam schimmernden dunklen Augen und der melancholische Ausdruck seines Gesichtes.

„Was soll ich mit dem Jungen anfangen? Rätsel des Schicksals? Varmherziger Gott, zeige mir einen Weg!“

In solchen Gedanken bewegte sich auch heute der Geist des Schulrates, nachdem er als unabdingt notwendig erkannt hatte, seinen Sohn Paul vom Gymnasium wegzunehmen, denn zum zweitenmale sollte er nicht in der Untertertia sitzen bleiben.

Der Schulrat quälte sich mit der Frage herum, ob er seinen Sohn noch eine Zeitlang auf ein Institut schicken sollte, wo die Jünglinge unter ständiger Aufsicht ihre Schularbeiten erledigen müssen, oder ob er besser tue, Paul als Helling in einen praktischen Beruf zu geben. Vielleicht hätte gerade praktische Arbeit auf den jungen Mann einen günstigen Einfluss aus. Der Schulrat suchte schon nach allerlei Berufen, die seinem jüngsten Sohne vielleicht Interesse einflößen könnten, und er beschloß, ihm vorzuschlagen, Landwirt oder Gärtner, Uhrmacher oder Techniker zu werden, wenn er nicht vorgiebt, noch zwei Jahre ein Privat-Lehrt-Institut zu besuchen. Der Schulrat ließ sofort Paul in sein Zimmer kommen und legte ihm erst mit sanftesten, dann auch mit strengen Worten die Frage vor, ob er weiter Schulunterricht in einem Privat-Institut nehmen oder Landwirt, Gärtner, Uhrmacher oder Techniker werden wolle.

In der ungemein gedrückten Gemütsstimmung, in der sich Paul wegen seiner schlechten Aussichten auf der Schule befand, und in der Erregung darüber, daß er sich jetzt plötzlich über seinen ferneren Lebensweg selbst entscheiden sollte, konnte der junge Mensch dem Vater aber gar keine Antwort geben. Versüßt blickte Paul seinen Vater an, öffnete nur einmal seinen Mund, wie wenn er etwas, das ganz besonders schwer auf seinem Herzen lag, sagen wollte, und schwieg dann vollständig. Der Schulrat überwand seinen Ärger über den großen, unschlüssigen Jungen und entließ ihn mit den Worten:

„Nun gut, Paul, Du kannst Dich nicht gleich entscheiden, was Du für einen Beruf ergreifen willst, oder ob Du erst noch ein Institut zu besuchen gedenst. Ich gebe Dir daher zwei Tage Bedenkzeit und mache uns wenigstens die Weihnachtsfreude, daß Du uns frisch vom Herzen weg sagst, was Du mit Lust und Liebe und Ausdauer für Dein ferneres Leben beginnen willst, denn vom Gymnasium muß ich Dich noch heute abmelden.“

* * *

Am demselben Tage empfing die Frau Schulrat Grundmann von ihrem Bruder, Doktor Hans Helling in Wien, die Nachricht, daß er morgen zum Weihnachtsabend zu einem mehrtägigen Besuch im Hause des Schulrates eintreffen werde, um nach langen Jahren die Schwester, den Schwager und deren Kinder einmal wieder zu sehen.

Eine flammende Röte ergoss sich über das Antlitz der Frau Schulrat bei dem Empfang dieser unerwarteten Nachricht von ihrem einzigen Bruder, den sie elf Jahre lang nicht gesehen, und der einen so seltsamen Lebensweg genommen hatte, daß sie darüber mit sich und auch mit ihrem Gatten oft in Konflikt geraten waren.

Doktor Hans Helling hatte von Hans aus Philologie und Philosophie studiert, nach seinem Examen als Doktor der Philosophie hatte er aber zum Leidwesen seiner Eltern und Geschwister kein Staatsexamen gemacht, sondern erklärte, daß er sich dem Berufe eines Schriftstellers und Kunstschriftstellers widmen werde. Dieser Entschluß hatte zuerst auch seinen Schwager, den Schulrat empört, der in dem sehr begabten Hans Helling einen klüffigen Kollegen und hervorragenden Schulmann erblickt hatte. Und nun war alles mit Hans Helling so ganz anders gekommen. Das von den Eltern ererbte Vermögen hatte Hans Helling zu großen Studienreisen nach Rom, Paris und Wien benutzt, und zuletzt war er in Wien anlässig geworden. Dabei hatte er seine Schriftstellerischen Neigungen auch geweckt und war in den letzten Jahren ein angesehener Musikschriftsteller und Kritiker geworden. Obwohl Hans Helling kein musikalisches Instrument hervorragend beherrschte, und auch noch nichts von Bedeutung komponiert hatte, so bezog er doch im hohen Maße die Häufigkeit, über das Wesen der

reinen Musik zu schreiben und musikalische Leistungen von einer hohen Warte aus kritisieren zu können. Dieses große Talent hat Hans Helling in Wien zu Ansehen und gutem Einkommen verholfen.

Die Kritiken und Berichte, die Dr. Hans Helling für große Wiener Zeitungen schrieb, waren in weiten Kreisen der Kunstverständigen bekannt geworden und auch bis an die Ohren des Schulrates Grundmann gedrungen. Hans Helling hatte dadurch eine gewisse Berühmtheit erlangt, und als die Frau Schulrat ihrem Gatten den Brief des Bruders zeigte, der seine Ankunft für morgen meldete, da leuchteten auch Grundmanns Augen, und er rief: „Ich freue mich, Hans einmal wieder zu sehen, er ist in Wien ein berühmter Mann geworden, und wie können auch hier in unserer Stadt auf ihn stolz sein. Erst neulich sprachen der Professor Hartung und Direktor Köhler mit großer Hochachtung von ihm. Ja, wer hätte das gedacht, daß so etwas Eßliches, Künstlerisches in dem Hans stecke!“ Aber Frau, wie bekommen zum Heste ja doppelten Besuch. Heinrich trifft auch morgen ein. Da wird es eigentlich etwas eng in unserem Hause, denn zwei Fremdenzimmer haben wir nicht.“

„Na, da weiß ich Rat,“ entgegnete die Frau Schulrat lächelnd und strahlenden Auges. „Paul muß sein Zimmer hergeben und wird in die große Dachstube einzogt. Ein Ofen ist ja in der Stube, und sie hat auch ein Fenster. Es muß schon so einmal acht Tage gehen.“

„Ja, ja, Du hast recht, Lisette, so muß es gehen, und da kommt einem der Unglücksjunge, der Paul, auch nicht so oft vor die Augen, wenn er in der Dachstube hausst. Ich weiß immer noch nicht, was ich aus dem Jungen machen soll. Und er selbst scheint zu einem praktischen Berufe auch gar keine Lust zu haben.“

„Nun, Männerchen, jetzt vor dem lieben Weihnachtsfest wollen wir das Problem, das uns Pauls weitere Erziehung und künftiger Beruf stellt, nicht lösen,“ entgegnete Frau Lisette freundlich und strich ihrem Gatten die vor Unmut in düsteren Falten erscheinende Stirn wieder glatt. „Der ganze Junge ist ein Problem, ein Rätsel oder gar ein verkanntes Genie.“

„Verkanntes Genie“, rief der Schulrat höhnisch.

„Lisette, weiß Du, was Genie bedeutet? Ein Genie muß mit einem großen Talent in einem Fach alle Durchschnittstalente übertreffen, meistern, aber unser armer Junge hat ja überhaupt gar kein Talent, sonst würde er doch nicht zweimal in der Untertertia sitzen bleiben. Und mir als Schulrat muß es passieren, daß mein Sohn der schrecklichste Schüler des ganzen Gymnasiums ist.“

„Aber lieber Karl, rege Dich doch jetzt vor dem Heste über Paula Unglück nicht noch auf“, bat Frau Lisette, „und sieh Dir mir den einzigen Gefallen und sprich ihrem Gatten nicht über Paul und unsere Sorge um ihn, denn dann könntest Du uns allen die Festfreude verderben. Jedoch acht Tage nach Weihnachten wollen wir über Pauls Zukunft ernstlich zu Rate gehen.“

„Ja, ja, so wollen wir es halten,“ antwortete der Schulrat mit beschäftigtem Kopfnicken. „Die Angst gebeichtet es, und auch die Rücksicht auf unsere Weihnachtsgäste verlangt es, daß man nicht von fatalen Dingen und Ärgernissen in ihrer Gegenwart redet. Über das Thema Paul schweigen wir also zum Heste!“

„So wollen wir die Frage behandeln, Karl,“ sagte Frau Lisette zufrieden. „Noch heute werde ich aber von Anna und den Lehrlingen des Tischlermeisters Franz Pauls Zimmer für unseren Besuch ausräumen lassen. Ach, und dann habe ich noch so viel, viel zu besorgen! Wer hätte gestern daran gedacht, daß uns Hans zum Heste besuchen würde.“

„Geh' nur geh' nur, Lisette! Es muß schon morgen mittag alles in Ordnung sein für Hans und Heinrich,“ mahnte noch der Schulrat, als seine Frau in der Tür verschwand.

* * *

Am Weihnachtsabende wartete man im Hause des Schulrates noch immer vergeblich auf die beiden ersehnten Gäste, auf den Sohn Heinrich und auf den Schwager und Bruder Hans Helling. Es war schon sieben Uhr abends geworden, und zum drittenmale waren der Schulrat und Paul vergeblich vom Bahnhofe zurückgekehrt, da keiner der Erwarteten mit den interessenden Bahnzügen angelkommen war.

„Sie werden also wohl morgen erst erwartet werden müssen,“ sagte der Schulrat, „denn nichts mit dem leichten Bogen treffen sie schwerlich ein.“

„Und ich hatte bestimmt darauf gerechnet, daß Du jetzt beide mitbringen würdest,“ bemerkte die Frau Schulrat und ihre geröteten Wangen zeigten die Erregung, in der sich die gute Frau befand. „Ich habe auch schon die Kerzen des Weihnachtsbaumes im Salon anzünden lassen,“ fuhr sie dann mit vibrierender Stimme fort. „Es schien mir so schön, so andächtig, so an die eigene, frohe Jugendzeit im einsamen Dorfhaus gemahnd, wenn wir am heiligen Abende mit Heinrich und Hans unter den Weihnachtsbaum hätten treten können.“

„Ja, es wäre ein erhabender Moment gewesen,“ entgegnete der Schulrat, indem er die Türe des Salons öffnete und auf den strahlenden Lichterbaum blickte. Und nun trat er mit entblößtem Haupte in den Salon und vor den leuchtenden Weihnachtsbaum, dieses herrliche Symbol des großen göttlichen Lichtes, das der Menschheit nur immer strahlt, wenn sie es sehen will. Und mit einem wehmütigen Blick auf Paul, der dem Vater schlichtern in den Salon gefolgt war, betete der Schulrat in Gedanken mit den Worten des großen Propheten, der den Heiland verkündet hat als einen starken Helden, als eine Offenbarung des ewigen Vaters, als Rat, Kraft und Friedensfürst. „Erbarme Dich auch dieses Kindes, allmächtiger, gütiger Gott!“ fliehen leise die Lippen des Schulrates, und er legte ermutigend seine Hand auf Pauls Schulter und sagte laut zu ihm: „Berzage nicht, Paul, Du wirst auch noch ein schöneres Weihnachten erleben!“

(Schluß folgt.)

Eine schöne und gute Photographie ist ein schönes
Weihnachts-Geschenk.

In dem seit nunmehr 30 Jahre bestehenden
Phot. Atelier von Emil Lieske, Kirchstr. 27

erhält man dieses in allen Formen und Größen, in Kohledruck sowohl, wie auf Matt- und Glanz-Papier.

Bromsilbervergrößerungen, von mir selbst angefertigt, nach den denkbar

schlechten Bildern zu ausserordentlich billigen Preisen. Da mein Atelier mit den besten zur Zeit üblichen Apparaten ausgestattet ist, bin ich in der angenehmen Lage, allen Ansprüchen voll zu genügen. Ich liefere auf Wunsch Probebilder. Das Atelier ist von jetzt an täglich gut geheizt

und ist die beste Aufnahmezeit von 11 bis 3 Uhr nachmittag. Kinderaufnahmen werden außer dieser Zeit jetzt nicht gemacht, da ich für gute Sachen dann nicht mehr garantieren kann.

Hochachtungsvoll d. O.

Osw. Rösler

→ Königstein ←

→ Bahnhofstr. ←

W E B E R E I

Fertige Leib-, Bett-, Tisch- und Küchen-Wäsche.

W E B E R E I

Grösste Auswahl am Platze und Umgebung.

Hemdenflanelle
Normalwäsche
Barchentbettücher
Kameelhaardecken
Sofadecken
Schürzen
etc.

Kleiderveloure
Strumpfwaren
Schlafdecken
Wolldecken
Gardinen
Korsetts
Bettfedern

Lamas
Strickwolle
Steppdecken
Bettvorlagen
Viträgen
Stickerei
etc.

Brust-Hals-Lunge

Wer hustet, wer an den Lungen leidet, er Atemnot hat, er verschleimt ist, der trinke Grundmann's Hustentee

Der Erfolg ist grossartig!

Verkauf durch kaiserl. Verordnung frei.
Paket 1 Mark, 4 Pakete 3 Mark. Unter 4 Pack wird nicht versandt.

Bitte schicken Sie mir 6 Pakete Grundmann's Hustentee. Gleichzeitig muss ich Ihnen die grösste Anerkennung für den Tee aussprechen und kann nur jedem diesen Tee empfehlen
Fordon, 25. 4. 06. Affelski.

Dieser Hustentee ist nur echt in blauen Paketen und der Adresse:
Apotheker Grundmann, Berlin SW. 68 Friedrichstr. 207

Hustentee-Bonbons 1 Mk. dazu gehörig.



Der wirkliche Wert einer guten Nähmaschine ist nur im Gebrauch zu erkennen.

Die Vittoria-Nähmaschinen sind die besten und daher im Gebrauch die billigsten, denn „das Gute bricht sich nicht“.

N.B. Jede existierende Nähmaschine wird von mir selbst tabelllos nähend repariert.

Wringmaschinen,
vorzügliche Qualität.
Aufziehen neuer Gummiwalzen.

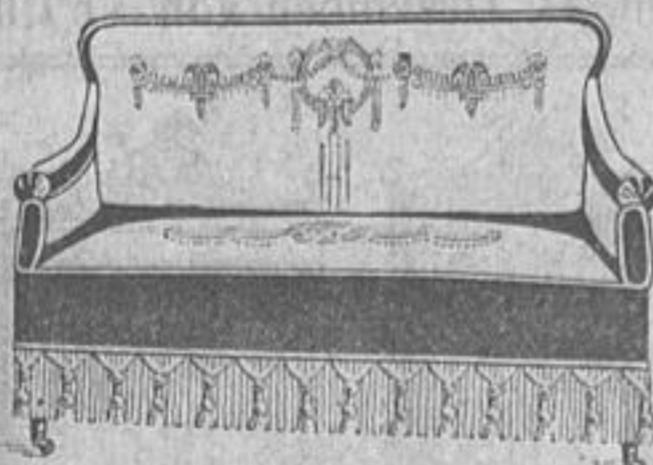
M. Knopf, Mechaniker,
Basteiplatz.

■ Vermessungen ■
erledigt schnell und sachgemäss
A. Fiedler, verpf. Geometer,
Dresden-A., Grunaerstr. 3.
Fernsprecher 9035.

Tränkner's Möbelhaus, Dresden-N.,

Görlitzerstrasse 21|23.

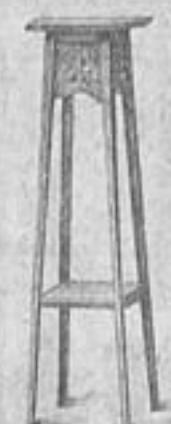
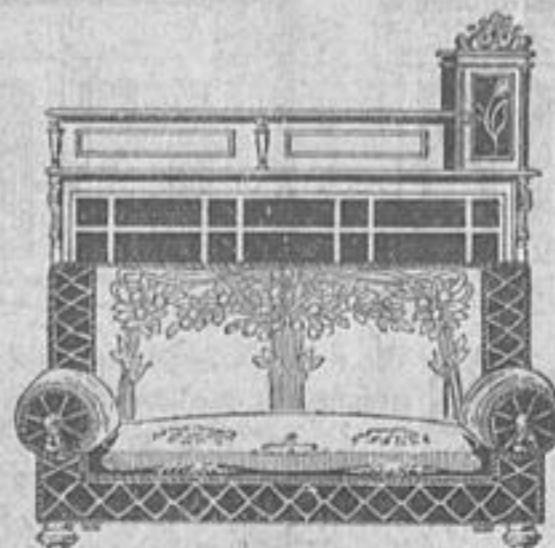
15 Minuten vom Neustädter Bahnhof. • • • •
Elektr. Bahn: Hauptbahnhof, Georgplatz, Hechtstr.



Elegante Polstergarnituren in Plüsch, Seide, Gobelin etc. in aparten Mustern von 130,— Mk. an.

Garantie für solideste Polsterung.

Completté Salon-Einrichtungen in echt Mahagoni, hell Nussbaum etc. in reicher Auswahl.

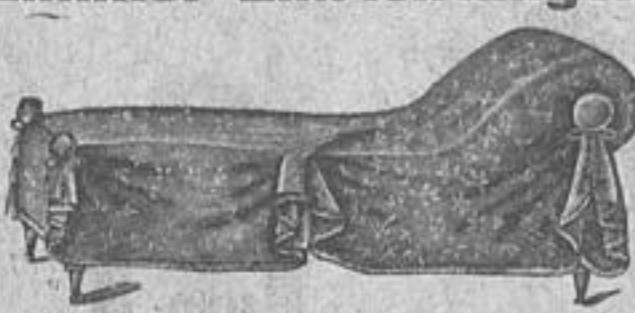
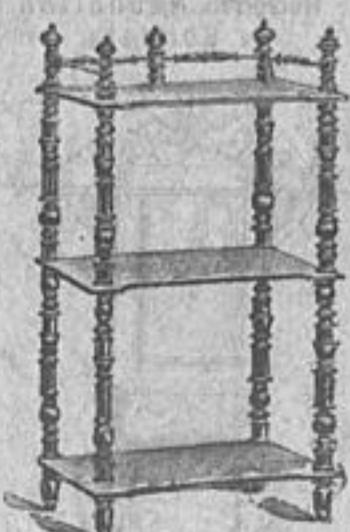


Salon-Ständer

Rollen-Divan mit Moquettebezug von 75,— Mk. an. in grossartigster Auswahl.

Sofa-Umbauten in echt Nussbaum und Eiche, mit und ohne Spiegelglas von 48,— Mk. an.

Compl. Schlafzimmer-Einrichtungen in Satin, Eiche, Nussbaum u. Imitation in modernen Formen v. 163,— M. an



Chaiselongue, solid gepolstert, 28,— Mk.

Versandt und Verpackung frei.

52 Sofas mit Moquette, Kameeltaschen oder Plüschbezug von 60,— Mk. an. Einfachere 45,— Mk.
Für solide Polsterung jede Garantie.

Bücher-Etagères
in Nussbaum und Imitation von 8,— Mk. an.

Küchen-Möbel

in Auswahl und Schönheit der Formen unerreicht. * * * * *



Moderne Serviertische
in hervorragender Auswahl von 9,— Mk. an.



Rauchtische
von 3,75 Mark an.



Klaviersessel
mit Leder und Stahlspindel 13,— Mark.



Schreib-Stühle
von 12,— Mk. an.



Bauerntische
in reichster Auswahl von 3,— Mk. an.



Nähtische
in echt Nussb., Eiche und Imitation von 12,— Mk. an.



Salonsäulen
von 3,50 Mk. an.

Tränkner's Möbelhaus, Dresden-N., Görlitzerstr. 21|23.

15 Minuten vom Neustädter Bahnhof. — Elektr. Bahn: Hauptbahnhof, Georgplatz, Hechtstrasse.

Grosser Weihnachts-Verkauf.

Um meine grossen Läger vor der Inventur etwas zu räumen, verkaufe ich bis zum Fest sämtliche Sachen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Sonntag, den 16. Dezember und Sonntag, den 23. Dezember von 11 Uhr an geöffnet.



36 Bufetts

in echt Nussbaum und Eiche — prachtvolle, moderne Muster, beste Arbeit von 100,- Mk. an.



41 Schreibtische

mit Aktenzügen, moderne Ver-glasung, von 80,- Mk. an.
Einfachere 68,- Mk.

Damenschreibtische.
Näherschreibtische.



Auszugtisch m. Steg,
echt Nussbaum, 40,- Mk.
Einfach. Auszugtische
22,- Mk.



Bücherschränke, 2flrig,
mit Blei- und Messingver-glasung, von 55,- Mk. an.



Stuhl
mit pa. Rindleder
15,- Mk.

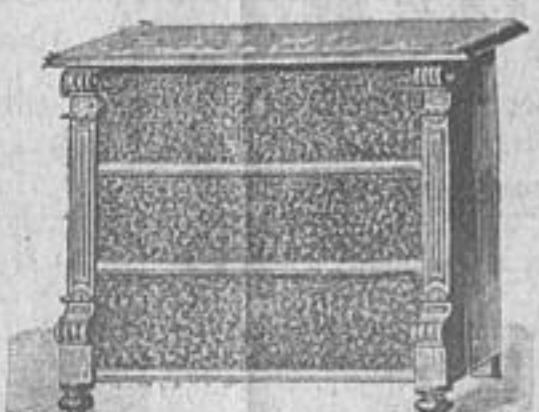


Gold-Salonstuhl
15,- Mk.
Reizende Neuheiten in
Gondeln.

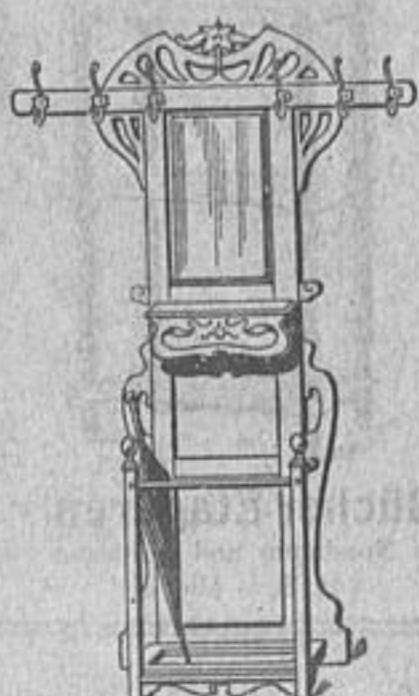
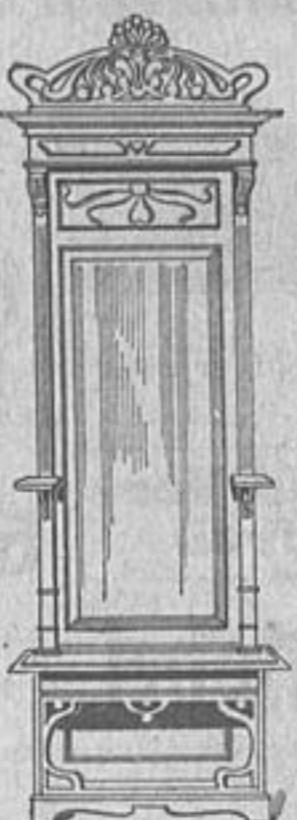
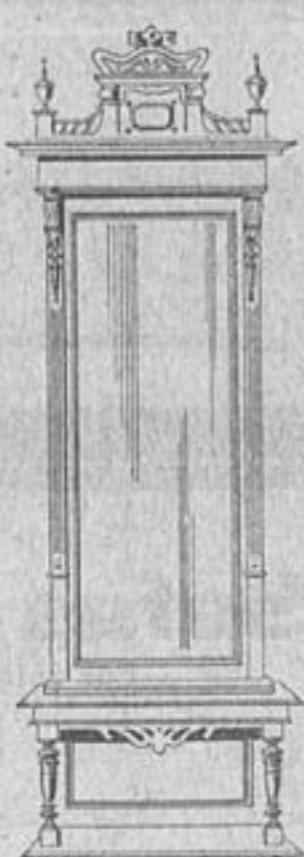


72 Vertikos,

in echt Nussbaum und Imitation, neue Fassons, von 32,- Mk. an.



Kommoden von 15,— Mk. an.

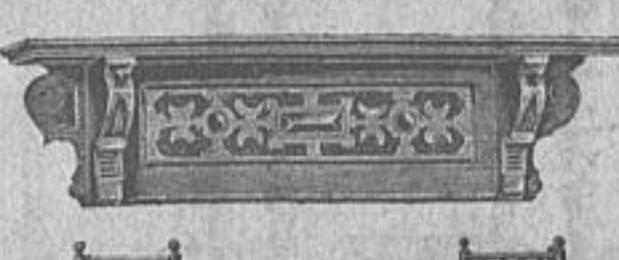


95 Trumeaus,

mit geschliffenem Glas, in modernsten Formen, von 32,- Mk. an.



ff. Salontisch
20,- Mk.



Paneelbretter
in Nussb., Eiche u. Imitation in jeder Preislage

Mod. Auszugtische mit 2 Zügen, Stegverbindung, echt Nussbaum, Eiche und Imitation von 40,- Mk. an.

Versandt und Ver-packing frei.

Tränkner's Möbelhaus,

Dresden-N., Görlitzer Strasse 21/23.

15 Minuten vom Neustädter Bahnhof.
Elektrische Bahn: Hauptbahnhof, Georgplatz, Hechtstr.

Druck von Max Mauersberger, Radeberg.

Günst

Le

No. 100

Rehköpfe,
wetterfest,
schönste Z
Salon, mit

No. 98

Wetterhä
kopf u. Th
St

No. 100

Höhe 25 c
Forsthaus d
Preis per
Thermo

No. 100

Höhe 25 c
Forsthaus d
Preis per
Thermo

No.

Leopold Dornheim, Jlmenau i. Th.

Fabrik Thüringer Wetterhäuschen, Pflanzen-Hygrometer, Vogel-Futterhäuschen, Vogel-Nistkästen, Tierfiguren, Thermometer, Barometer, Eieruhren etc.

Einschlägige Artikel liefern in bester Qualität zu billigen Preisen, nur bitte bei Bestellungen um ungefähre Preisangabe.



No. 1050. Höhe 31 cm
Hirschköpfe ganz naturgetreu gemalt, wetterfest aus Ton hergestellt, passendes Weihnachtsgeschenk für jedes Zimmer passend.
in Kiste 3 Stück Mk. 3.-

No. 1000. Höhe 50 cm
Hirschköpfe, naturgetreu gemalt, wetterfest, aus gebrannten Ton, schönste Zierde für Zimmer und Salon, mit Kiste Paar Mk. 4.-



No. 1060. Höhe 13 cm



No. 1061. Höhe 9 cm
No. 1062. Höhe 7 cm
Hirsche, in allen nur denkbaren Stellungen. Reizende Dekorationen auf dem Weihnachtstisch
in Karton 4 Stück Mk. 2.-



No. 1080/81. Höhe 10 und 12 cm
Vor der Aussaat. 8 Tage nach der Aussaat. Onkel Theodor und Heinrich und das neue Haarwuchsmittel.
Poröse Vegetationsgefäße m. Graswuchs,
per Stück und 1 Packet Saat 45 Pf.,
per 100 Stück Mk. 40.-



No. 98/1. Höhe 20 cm
Wetterhäuschen mit Hirschkopf u. Thermometer, Preis per Stück 95 Pf.



No. 1070. Höhe 17 cm, Länge 35 cm
Jagdhund, naturgetreu gemalt, aus Ton hergestellt, schönster Schmuck für Salon und Garten,
mit Kiste 1 Stück Mk. 3.25.



No. 100/3H. Försterhaus.
Höhe 25 cm. Wetterhäuschen, ein Försterhaus darstellend mit Hirschkopf, Preis per Stück 2.20,- mit Thermometer 10 Pf. mehr.



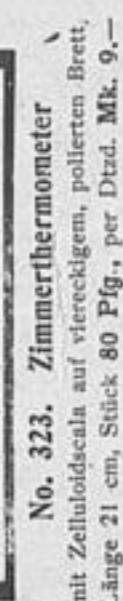
No. 91T. Höhe 20 cm
Gartenhaus.
Hochfeines Wetterhäuschen mit Spallierobst naturfarbig umranktes Haus darstellend. Hirschkopf, Thermometer und Dach mit Moos bewachsen. Bei schönem Wetter kommt die Frau heraus, bei schlechten der Mann. Garantie für jedes Stück. Preis per Stück Mk. 2.50!



No. 321. Fensterthermometer in Nickelgestell
Höhe 21 cm, Stück 50 Pf., per Dzg. Mk. 4.80



No. 322. Zimmerthermometer
mit farb. Brett, eingelegtem Rohr mit Metall-Hensel
Länge 21 cm, Stück 33 Pf., per Dzg. Mk. 3.75



No. 323. Zimmerthermometer
mit Zelloidinscale auf vierckigem, poliertem Brett,
Länge 21 cm, Stück 80 Pf., per Dzg. Mk. 9.-



No. 300. Barometer
in hocheleganter Ausführung mit feinem Thermometer, ganze Höhe 45 cm, per Stück Mk. 6.50

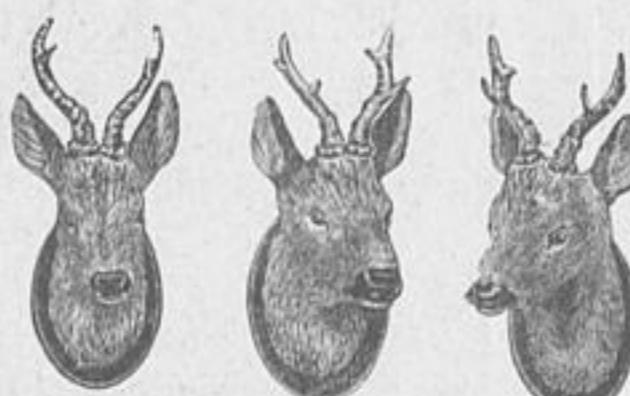
No. 250.
Eieruhren.
Höhe 10 cm hoch,
fein poliert,
in Karton Stück

No. 251.
Eieruhren.
Höhe 8 cm
Metallgehäuse
hochein deko-



No. 1050. Höhe 31 cm

Hirschköpfe ganz naturgetreu gemalt, wetterfest aus Ton hergestellt, passendes Weihnachtsgeschenk für jedes Zimmer passend.
in Kiste 3 Stück Mk. 3.-



No. 1051. Höhe 13 1/2 cm

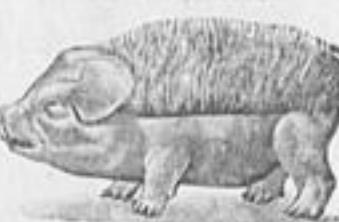
Rehkopf, aus gebrannten Ton hergestellt, naturgetreu gemalt, wetterfest, schönste Zierde für Zimmer und Salon, mit Kiste Paar Mk. 4.-



No. 1000a. Höhe 50 cm
Rehkopf, naturgetreu gemalt, wetterfest, aus gebrannten Ton, schönste Zierde für Zimmer und Salon, mit Kiste Paar Mk. 4.-



No. 1082.
Vor der Aussaat.



No. 1083.
8 Tage nach der Aussaat.
Glücks-Schweine. Wird im Wasser getaucht und damit gefüllt. Der beigegebene Samen wird darauf gestreut. In 12 Tagen trägt das Schwein grüne Borsten, per Stück 35 Pf.
100 Stück Mk. 30.-



No. 202. Schutz- und Futterhaus für Vögel.
Eine reizende Erfindung, wird auf Veranden oder äußeren Fenstergesims aufgehängt und ist es ein großes Vergnügen zuzusehen, wenn die Vögel in Winterszeit das Futter wegpicken. 24 cm breit, 21 cm hoch, per Stück 90 Pf.



No. 201.
Pflanzen-Hygrometer
(hervorragende Neuheit)
hochfein geprägt in brillanter farbiger Ausführung
mit Thermometer u. Storchsnabel als Wetteranzeiger
in Karton p. Stück 40 Pf.,
p. Dzg. Mk. 4.-



No. 203. Staarkästen.
Nistkästen für Sturne 90 Pf.,
für Meisen und andere Singvögel 80 Pf.



No. 200. Wetterhäuschen.

(Der kleine Frühlingsbote)
Apparte Neuheit mit Abreiß-Kalender fürs ganze Jahr und Thermometer.

Dieser Frühlingsbote zeigt jederzeit Wenn Regen naht u. wenn es schneit Wenn er sich von vorne zeigt Es sich zum schönen Wetter neigt. Will er in sein Haus Wird sicher Regen draus!



Preis per Stück 60 Pf.

Geschäfts-Prinzip:
Strenge reell.
Gewissenhafte sorgfältige

Weihnachts-Ausstellung

in Spielwaren jeder Art.

Puppen, gekl. und ungeklt.
Puppen-Sportwagen
Puppen-Stuben u. -Küchen
Möbelgarnituren
Puppen- u. Kaspartheater
Kaufläden, Pferdeställe
Eisenbahnen in Holz u. Blech
Laterna magica
Dampfmaschinen
Modelle zum Anhängen
Dampfschiffe

Festungen
Bleisoldaten
Spiel- und Wiegepferde
Baukästen
Laubsäge- und Handwerkskästen
Zieh- und Mundharmonikas
Spieldosen
Trompeten, Geigen
Säbel, Flinten
Trommeln u. a. m.

✿ Gesellschaftsspiele ✿
Bilderbücher ♦ Jugendschriften ♦ Gesangbücher
Schulranzen — Schultaschen
ff. Briefpapiere in einfachen und eleganten Packungen
Wandsprüche in Holz und Papier.

Ferner empfehle mein grosses Lager in
Galanterie- und Lederwaren,
Majolika- u. Nickelwaren

Photographie-Albums
Photographie-Rahmen
Familien-Rahmen
Postkarten-Albums
Schmuck- und Handschuhkästen
Cravattenkästen
Schreibmappen

Handtaschen
Portemonnaies
Cigarren-Etuis u.
Brieftaschen
Musik- und Aktenmappen
Schreibzeuge
Rauchservice
Taschenmesser

Tafelaufsätze
Rahmservice
Kaffee-Service
Gelée-, Caviar- und
Caces-Dosen
Salat-Schlüsseln u. Bestecke
Majolika-Vasen, Jardinières etc. — ff. Dekorationsfiguren

Billigste Preise.

Clemens Eissner,

Mitglied des Rabattsparsvereins,

SCHANDAU, Markt.

Einen grossen

Fortschritt Zahnheilkunde

in der

bilden meine ganzen Gebisse, nach eigenem System, auch bei ganz zahnlosen, abnormen und unangebrachten Mundverhältnissen feststehend. — Tadellos im Gebrauch und Aussehen.

E. Leibiger, Pirna, Gartenstr. 6, I.

Telephon 2920. Spezialist für Zähne ohne Gaumplatte.

Kohlen und Briketts,
nur feinste und preiswerte Marken, liefert
 Otto Zschachlitz (Sub. Joh. Mettig).

Gratis

und **franko** sende ich jedem, wer sich auf diese Zeitung beruft, eine Probegef. natürlichen Citronen-Saft aus frischen Früchten **ohne Alkohol- und Zusatzstoff** (lange haltbar) zu Rückenwecken, zur Bereitung erfrischender Limonaden und angewandten

Citronensaft - Kur

gegen **Gicht, Rheuma, Ischias, Fettucht, Magen-, Hals- u. Gallent.**
nicht Anwendung und vieler Dankschreien Geheiarter oder den gereinigten Saft von ca. **60 Citronen 3.25,- v. ca. 120 Citr. 5.50** franco und Rüste frei. 14 gold.
Med. Nur echt mit Pombe H. T.

Heinrich Trützsch, BERLIN N., Boyenstr. 37,
Lieferant fürstl. Hofhalt.

Gute selbstgefertigte Pelz-Boas u. Muffen

in allen Preislagen von 3 Mark an,
sowie alle anderen

● **Pelzwaren** ●

in grosser Auswahl.
Bei Einkäufen bis 50 Mark gewähre 5 %
und über 50 Mark 6 % Rabatt.

Gustav Schnabel

Kürschnerei

— Zaukenstrasse 132. —

Einkauf von **Ziegen-, Hasen-, Kaninchen-, Fuchs-, Marder-, Iltis- und Reh-Fellen** zu höchsten Preisen.

Für **Weihnachten**

ist als ein wertvolles und zugleich praktisches Geschenk die Versicherung des Familienvaters zu gunsten von Frau und Kind zu empfehlen.

Günstige Bedingungen bietet die **Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig** (alte Leipziger, auf Gegenseitigkeit errichtet 1830).

Versichertes Kapital gegenwärtig: 763 Millionen Mark.
Bisher gezahlte Versicherungssummen: 217 "

Für die Versicherten angesammeltes Vermögen 285 " "

Behufs rechtzeitigen Abschlusses der Versicherung erbitte man Prospekte und Kostenberechnungen direkt von der Gesellschaft oder von **ALWIN ENGELMANN, SCHANDAU.**

Vermessungs- und Technisches Büro

Alfred Felgner

Ingenieur, staatlich geprüfter und verpflichteter Feldmesser
Zwingerstrasse 6 **Sebnitz Sa.** Fernsprechanschl. Amt Sebnitz 63.
empfiehlt sich zur fachgemässen, zuverlässigen und schnellsten Ausführung aller vorkommenden

Vermessungs- und Technischen Arbeiten.

Tisch- und
Haus-Wäsche

Reichhaltigste Auswahl.

Tischtücher
Servietten
Tee-Gedecke
Kaffee-Gedecke
Handtücher
Wischtücher
Staubtücher
Taschentücher
Fertige Betten
Bettstellen.

Baumwoll-
u. Leinenstoffe

Hemdentüche
Schirting
Rein-Leinen
Schürzen-Leinen
Kleider-Leinen
Bettzeug
Barchent
Batist
Trikotagen,
Strümpfe.

Mein reich illustrierter

Haupt-Katalog

für Herbst und Winter 1906

ist erschienen und versende ich denselben auf Wunsch postfrei.

Adolph Renner

DRESDEN
ALTMARKT 12.

Elisabeth Bräuer

Schandau

Basteiplatz Basteiplatz

**Meine Warenläger sind
in allen geführten Artikeln
reich sortiert.**

— ● —

**Wegen bevorstehender Inventur
gelangen, um mein
grosses Warenlager möglichst zu
reduzieren, viele Artikel zu
Vorzugspreisen**

zum Verkauf.

— . —



Pelzwaren in grösster Auswahl

empfiehlt



Herm. Pönicke, Poststr. 144.

14 billige Ausnahme-Tage 14

Um meiner werten Kundenschaft von Schandau und Umgegend einen **billigen Weihnachts-Einkauf** zu ermöglichen, habe ich mich entschlossen, an diesen **14 billigen Ausnahme-Tagen** sämtliche nur moderne, diesjährige **Saison-Neuheiten**, bestehend aus

Herren-, Knaben-, Damen- u. Mädchen-Konfektion

zu konkurrenzlos billigen Preisen zu verkaufen.

Von 1. Dezember 1906 und den darauf folgenden

14 billigen Ausnahme-Tagen 14

gelangen zu jedem annehmbaren Preise zum Verkauf:

100 Damen-Jacketts
100 Damen-Mäntel und Paletots schwarz und farbig
200 Mädchen-Paletots und Mäntel
100 Herren-Paletots
100 Herren-Jacketts und Rock-Anzüge

100 Herren-Loden-Joppen
100 Burschen- und Knaben-Joppen
100 Schiffer-Jacketts
300 Knaben-Anzüge und Paletots
100 Knaben- und Mädchen-Pellerinen

Sämtliche Wetter-Loden-Pellerinen, Schlafröcke, Hosen, Westen, Leder- und Zeughosen etc.

Grösstes Spezial-Kaufhaus für Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Konfektion,

35 Poststrasse **M. Beutler, Schandau** Poststrasse 35
Parterre und I. Etage.

14 billige Ausnahme-Tage 14

14 billige Ausnahme-Tage 14

Lose

zur 2. Klasse der Königl. Sächsischen Landes-Lotterie,

Ziehung: 9. und 10. Jan. 1907.

1 Gewinn à	40 000 Mf.
1 =	30 000 =
1 =	20 000 =
1 =	10 000 =
2 Gewinne =	5 000 =
5 =	3 000 =
15 =	2 000 =
20 =	1 000 =
etc. etc. etc.	

sind zu haben bei

Otto Böhme,
Kollektient,
Schandau, am Markt 3,

sowie in den Verkaufsstellen:

Gustav Probst, Reinhardtsdorf
und
Franz Niederle, Wendischfähre.

Umschön

ist jeder Teint mit Hantureinigkeiten und Hantauschlägen, wie Altpfleger, Finau, Alkylaten, Hantrola, Geschäftspflegel u. a. Alles, was die besiegelt die echte Steckenpferd.

Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Nadebeul
mit Schwefel: Steckenpferd.
à Stück 50 Pg. in der Adler-Apotheke

Das schönste Weihnachtsgeschenk

ist einstellig eine gute Photographie.
Zur Anfertigung solcher in erstaunlicher Ausführung empfiehlt sich das modern und vollständig der Neuzeit entsprechend eingerichtete

Atelier für moderne Photographie

Max Schmidt, Schandau, Poststr.

bill. 12 St. 6 Mf.,
Geb. 1 St. 18 Mf.,
" 8 St. 10 Mf.

Kurzgefaßte Ratschläge über vorteilhafte Kleidung und Verhalten bei photographischen Aufnahmen werden gratis abgegeben. :: :

Wenn die Blätter fallen

ist die rechte Zeit,
die Lichtanlagen instand zu setzen.

Gas gibt

die billigste, sowie angenehmste Lichtquelle.
Der Triumph der Gasglühlichtbeleuchtung
ist das dem elektr. Glühlampen gleichende, jedoch **achtmal billigere**
nach unten brennende Auerlicht D.R.P.

Nähere Auskunft erteilt und die Ausführung aller Arten Gasanlagen übernimmt die hiesige **Gasanstalt.**

Rasiermesser
Rasierapparate
Streichriemen
Nagelzangen
Nagelscheren
Taschenmesser
Petersilienmesser
Tischmesser und Gabeln
Speise- und Kaffeelöffel
Salatbestecke
Obstmesser
Butter- und Käsemesser
Fleischgabeln
Tranchierbestecke
Jagdmesser
Blitzschneider
Schlachtmesser
Hack- und Wiegemesser
Scheren für alle Zwecke

Albert Knüpfel.

15 bis 1700

Dachziegeln

billig zu verkaufen.

Bahrs Hotel.

Untersuchung

eines jeden „Urinus“ ist unbedingt nötig, wenn derselbe trübe ist oder absetzt. Wer hat Schmerzen und Brennen bei Wasserlassen, schlechte Verdauung, irgendwelche innere Schmerzen, wer will wissen, ob er ein Leiden hat — der sende seinen Morgen-Urin mit Alterangabe an das Chemische Laboratorium des Chemikers **Dr. Otto Lindner**, vereidigt zum Betriebe einer Apotheke, Dresden-A., Fürstenstraße 47. Alle ersichtlichen Erkrankungen werden sicher erkannt. ! ! ! ! !

Ausstellung in Handarbeiten

→ empfehle Jedem zur gefl. Ansicht. ←

Basteiplatz. • M. KNOPF. • Basteiplatz.

Schandauer Kreditbank e. G. m. b. H.
Gegründet 1860.

Wir kaufen und verkaufen sämtliche in- u. ausländischen Staatspapiere, Stadtanleihen, Pfandbriefe, Obligationen, Aktien etc. zu den günstigsten Bedingungen.

Kontrollstelle für verloste Wertpapiere.
Umwechselung von ausländischen Banknoten und Gold.

Jetzt ist es Zeit,

an meine
zu
denken!

Weihnachts-
einkäufe



Rudolf Bundesmann
Schandau Uhrmacher Lindengasse

Emma Anders

Kirchstrasse 252 — SCHANDAU — Kirchstrasse 252

empfiehlt zum Weihnachtsfeste

Herrenhüte, Wintermützen, gefütterte Glaçé- und Stoffhandschuhe, Ballhandschuhe, Damengürtel, Herrenwäsche, Hosenträger, Gummischuhe. Grosse Auswahl in Glaçéhandschuhen für Damen und Herren.

Bei Entnahme von 3 Paar gebe einen eleganten Carton gratis.

Cravatten, aparte Neuheiten.

— Regenschirme —

in einfacher bis feinster Ausführung.

• Beste Fabrikate in Filzwaren: •

Herren-, Damen- und Kinderfilzschuhe, warmgefütterte Schnallenstiefel mit Ledersohle. Lederhausschuhe, warm gefüttert.

Pantoffeln in allen Preislagen.

Pelz-Boas und Muffe

zu herabgesetzten Preisen.

Als praktische Weihnachtsgeschenke

empfiehle:

Tändel-
Wirtschafts-
Reform-
Kinder-

Lüster-
Barchent-
Moirée-
Tuch-

Schürzen
Röcke

Leinen-, Linon-, Batist-Taschentücher,
weiss und rohleinen Handtücher,
Wischtücher, Tischtücher, Gedecke

— Partieposten unter Preis —

Sweaters, Damen-Westen, Trikotagen,

— Strümpfe, Längen, Handschuhe —

Corsetts in modernen Fäcons

Damenkragen, Schleifen, Schleier

Gürtel in Leder, Seide und Gummi

— Schwarze und farbige Cheviots, Crêpes, —

Kammgarn-Stoffe, kleine Restecoupons

→ besonders billig. →

Seidenstoffe für Blusen und Kleider

Herrenwäsche

Kragenschoner

Cravatten.

Durch gemeinschaftlichen Einkauf mit 300 Geschäften gleicher Branche bin ich in der Lage denkbar → niedrigste Preise → stellen zu können.

Otto Ehrlich, Schandau, Basteiplatz

(Inh.: W. Matthaei)

Tapisserie, Garne, Posamenten.

Sich selbst oder anderen!

bereitet man eine richtige

Weihnachtsfreude

durch Anschaffung bzw. Verschenken von

Bedarfs- und Luxus-Artikeln
der Gold- u. Silberwaren-Branche.

Schmucksachen etc. in reichster Mannigfaltigkeit und in jeder Preislage empfiehlt unter Zusicherung reller, fachmännischer Bedienung hochachtungsvoll

B. Willweber,

Mitglied des Verbandes Deutscher Juweliere, Gold- und Silberschmiede.

3. Beilage zu Nr. 142 der Sächsischen Elbzeitung.

Schandau, Sonnabend, den 8. Dezember 1906.

Bemerktes.

— Der Kruzifixisch. Die in London befindliche Sammlung Westindischer Tiere hat durch die Erwerbung eines schönen Exemplars, des sogenannten Kruzifixischen, eine interessante Vereicherung erfahren. Dieses sonderbare Tier zeichnet sich dadurch aus, daß der Knochenbau am unteren Teile seines Kopfes eine deutliche Kreuzform bildet, während auf der anderen Seite, auf dem Scheitel des Kopfes, die Zeichnung einer menschlichen Gestalt mit ausgestreckten Armen sichtbar ist, die dem Volksglauben nach den Pontius Pilatus darstellt. Eine weitere Eigentümlichkeit dieses Fisches besteht darin, daß sein Kopf einen losen Knochen enthält, dessen Rassel, wie die Einwohner behaupten, als Symbol des Würfelspiels zu betrachten ist, das bei der Kreuzigung um die Kleider des Gekreuzigten vorgenommen wurde.

— „Jemanden beim Schlafittichen kriegen.“ Was diese Redensart bedeutet, wissen wir alle. Wir denken uns darunter ein derbes Abschütteln unter Anwendung von Gewalt, um jemanden zurechtzuweisen oder hinauszustossen. Da wir bei diesem „Polizei-Griff“ meist nach dem Kragen und Rockenkel des anderen meuchlings streben, so könnte man glauben, daß „Schlafittichen“ ist ein Teil der Kleidung oder wohl gar ein Körperteil, der dort seinen Sitz hat. Das ist nun freilich eine irrtümliche Annahme. „Schlafittichen“ ist eine ländliche Bezeichnung des „Schlagfittigs“ der Gans. Hat man den Vogel erst bei den starken Schlagfittichen, so ist es auch um seine Freiheit geschehen. „Bei den Schlagfittichen“ wurde also von bequemen Jungen, wahrscheinlich zuerst im Sachsenland, vereinfacht gesprochen, „beim Schlafittichen“, wie ja der Sachse auch einen rüpelhaften Kraftproben als „Schlagtot“ bezeichnet, wofür er aber gemütlisch sagt: „Schlagdod.“

— Einen drolligen Feuerwehrbericht gibt das „Organ für Schornsteinfegerweisen“ nach der „Oesterr. Schlesischen Feuerwehrzeitung“. Der ländliche Feuerwehrkommandant meldet: „Das Feuer entstand durch Versinnlichkeit des Joseph Nagel, oder weil Kinder zum Viehfuttern verwendet wurden; es laufen verschiedene Gerüchte im Dorfe herum. Der Feuerlärm erfolgte durch Väuten der Glocken und Signalisten vorschriftsmäßig. Der Feuerreiter verfehlte seinen Weg, denn die Landstraße war sehr unbewohnt. Der Besitzer des Brandobjektes konnte keine Löschversuche machen, weil er kein Wasser hatte und weil er nicht zu Hause war. Eine Feuerwehr kam bis anderthalb Kilometer zur Brandstätte, dort aber wurde sie umgeleitet und nach Hause beordert. Der Brandplatz war durch zwei Laternen und einen Gußdarm erleuchtet. Die Löscharbeiten leitete der Vorstand, weil es dem Kommandanten selbst in der Oberstube brannte. Die Flammen schlugen um das ganze Dach herum. Als die Feuerwehr von A. erschien, neigte sich auch der Giebel des brennenden Hauses und das ganze Gebäude stand mitten in Flammen. Die Löschmaschinen wurden anfangs aus der Taufe des Beschädigten gepeist, später erhielten sie Wasser durch tragende Mädchen und Einschlüsse derselben in die Sprühen und durch Saugen der Pflichtfeuerwehr am Hyprofor. Gerettet wurde eine Kommode und eine Stuh, welche gestohlen wurde. Die Dienstmagd rettete das nackte Leben im bloßen Hemd. Vieles Kindvieh lief beständig dem Feuer zu, welches eingesperrt wurde. Ein Mann wurde durch Stichelslammen am Ohr verletzt, welches über den Helm hinausragte. Der vorgekriebene Brand hat gelehrt, daß das Spritzenhaus nicht so weit von der Brandstätte entfernt sein soll. Die meisten Pflichtfeuerwehren waren faul und entpuppten sich als Ständer. Der Erfolg der freiwilligen Feuerwehr war großartig und wird von allen bewunderungswürdigen Einwohnern geteilt.“

— Schusterhandwerk und Lokomotivbau sind freilich ein paar grundverschiedene Dinge, aber einmal, ganz zu Anfang des Eisenbahnwesens, als im Jahre 1826 Amerika mit dem Segen des eisernen Phades beglückt wurde, da hat ein pfiffiger Schuhmacher den Herren Ingenieuren mit einer Erfindung aus der Not geholfen, die sich noch Jahrzehntelang trefflich bewährte. Es war zu New-Jersey, wo die Lokomotive „Pilot“, ein englisches Fabrikat aus New-Castle on Tyne, den ersten Schritt ins Leben wagen sollte. Das Urteil unserer Dampfrosses war nur 3,13 Meter lang (moderne Schnellzugsmaschinen 19,50 Meter). Sie besaß keinen Wasserbehälter und keinen Raum für Kohlen. Als

Tender folgte ihr ein kleiner Wagen, fast ebenso breit wie lang. Da war eine Holzbude für den Maschinenführer erbaut. Die Kohlen lagen in einer Kiste, das Wasser war in einem alten Whiskyfaß enthalten. Und nun entstand die wichtige Frage: „Wie bringen wir das Wasser in den Kessel?“ Metallrohre zerbrachen beim ersten Stoß. Da meldete sich ein biederer Schuster; der hatte einen derben, festen Lederschlauch genäht. Und siehe da! Die Sache ging vorzüglich. Alle Lokomotiven wurden nur mit diesen Schläuchen versehen, und unser Schuster verdiente dabei schönes Geld, bis in den 50er Jahren endlich andere Systeme aufstehen, die den Lederschlauch entbehrlich machten.

— Die Zeit der Gummischuhe ist wieder da. Bei täglichem Gebrauch bekommen diese leicht ein unschönes Aussehen, wenn sie nicht sorgfältig behandelt werden.

• • • • •

Wir bitten unsere verehrl. Leser, ihre Weihnachts-Einkäufe an der Hand der „Sächsischen Elbzeitung“ zu machen. — Dieselbe beantwortet in ihrem umfangreichen Inseratenteile nicht nur die jetzt an Jeden herangetretende Frage: „Was schenke ich zu Weihnachten?“, sondern sie bietet infolge der Reellität und Leistungsfähigkeit der von ihr benützten Geschäfte dem Käufer auch die beste Gewähr, gut und zu angemessenen Preisen bedient zu werden.

• • • • •

Um sie stets wie neu erscheinen zu lassen, bedarf es nur einer geringen Mühe. Nach dem Gebrauche reibe man sie zunächst mit einem nassen und dann mit einem trocknen Tuche ab. Sind sie trocken, dann werden sie tüchtig mit Fett, besser noch mit Petroleum eingetrieben. So behandelt, werden sie stets wie neu aussehen.

Spielplan der Theater zu Dresden.

Opernhaus. Freitag: Geschlossen. Sonnabend: Zum ersten Male: „Moloch“. (7 Uhr.) Sonntag (9): „Carmen“. (Don José: Herr Herold a. G.) (7 Uhr.)

Schauspielhaus. Freitag: Auf Allerhöchsten

Befehl: „Der Widerspenstigen Zähmung“. (1/2 Uhr.) Sonnabend: „Nathan der Weise“. (7 Uhr.) Sonntag (9): Nachm. 1/2 Uhr: Dritte Vollvorstellung: „Wilhelm Tell“; abends 1/2 Uhr: „Doctor Klaus“.

Residenztheater. Freitag: Operetten-Ablauf, I. Serie. „Die Landstreicher“. Sonnabend: „Die lustige Witwe“.

Centraltheater. Mittwochs, Sonnabends und Sonntags nachm. 1/2 Uhr (ermäßigte Preise): „Der Stern von Bethlehem“. Ein deutsches Weihnachts- und Krippenspiel von F. A. Geißler, Musik von G. Wittich.



Bitte versuchen Sie die hochs. Mischungen
gerösteter Kaffees
der Kgl. Hoflieferanten Chr. & Kürbis.
In jeder Packung frisch in Originalpackung
verkäuft nur bei

Albert Knüpfel, Schandau, Basteiplatz.

Ein passendes Weihnachts-Geschenk.

Wir sind heute in der Lage, unseren Lesern ein äußerst günstiges Vorzugs-Angebot unterbreiten zu können, von welchem höchstens recht fleißig Gebrauch gemacht werden wird. Es betrifft das berühmte vaterländische Werk „Was die Heimat erzählt“ des bekannten Kantors und Kirchschullehrers Fr. Störzner in Arnsdorf, das wir unseren Lesern in neuen tadellosen Exemplaren statt für M. 8.— gebunden für M. 6.— zu liefern in der Lage sind. Wer noch Sinn für die Kunde unserer engeren Heimat hat und sich in die anziehenden Berichte über das Leben, die Sitten und Gebräuche unserer Vorfahren, in die Schilderungen von Land und Leuten der Gegenwart hineinverliest, für den wird die Lektüre dieses Buches gar bald zu einer Freude spendenden, lieben Beschäftigung, zu der er zurückkehrt, wenn Feiertagsstimmung ihn beherrscht. Reicher, künstlerischer Bilderschmuck, auch eine farbige Tafel erläutern in trefflicher Weise die schlichten, jedermann verständlichen Schilderungen des verdienstvollen Verfassers. Das Werk umfaßt ganz Ost Sachsen.

Bögere also niemand, wer Interesse für seine Heimat hat — und das sollte doch eigentlich jeder Gebildete sein —, sich ein Exemplar dieses prächtigen Buches zu sichern, denn der ermäßigte Preis wird bald wieder aufgehoben werden. Das vollständige Buch wird sofort geliefert und der Preis von M. 6.— kann in drei Monatsraten à M. 2.— (die erste bei Empfang) bezahlt werden. Die Geschäftsstelle des Schandauer Amtsblattes wird die Lieferung des Werkes veranlassen.

Bitte auszuschneiden und an die Geschäftsstelle der Elbzeitung zu senden.

Bestellschein.

Hiermit bestelle ich ein Exemplar des Werkes:
Störzner, Was die Heimat erzählt,
gebunden zum Preise von M. 6.— (statt M. 8.—) und verpflichte mich, den Kaufpreis in monatlichen Raten von M. 2.— franko einzuzahlen. Das Eigentumsrecht der liefernden Firma bis zur vollen Bezahlung und Leipzig als Erfüllungsort erkenne ich an.

Name und Stand:

Ort und Datum:

Straße:

Volkbücherei

im neueren Schulgebäude, 1. Etage.

Ausgabe jeden Freitag zwischen 4 und 5 Uhr.

Belehrendes, Unterhaltendes, ca. 1000 Bände.

Kataloge à Stück 5 Pfg. bei dem Bibliothekar Herrn Bürgerschullehrer Sommer und in der Geschäftsstelle der Sächsischen Elbzeitung.

Nähmaschinen,



erstklassige Fabrikate,
auch in Teilzahlungen.

Reparaturen
von Nähmaschinen
in kürzester Zeit.

Gummiwalzen
in sofortiger Ausführung
zu billigsten Preisen

bei K. Riedel, Poststr. 143.

Die ganze Familie

freut sich über den köstlich butterähnlichen Geschmack
der beliebten Delikatess-Margarine

Solo in Carton!

Vater

mag sie gern, weil sie ihm ebenso gut schmeckt wie die teure Meiereibutter;

Mutter

zieht sie deshalb den andern Margarinemarken vor und freut sich über den vorteilhaften Einkauf; die

Kinder

aber essen ihr Butterbrot noch einmal so gern, weil sie es dicker gestrichen bekommen!

Wer nach Dresden kommt,

um Konfektion einzukaufen, orientiere sich vorerst mit meinem reich sortierten Lager.

Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.



Anliegendes **Jackett**,
prima Eakimo, beste
Verarbeitung.
**10, 35, 28, 25,
20, 15, 12, 9 Mk.**

**Grösste
Auswahl
in
Blusen,
Morgen-
Röcken
und
Matines**

Anliegendes **Jackett**.
Kostüm aus engl.
Stoffen u. marine Tuch
von **18 - 20, 30, 36,**
45, 55, 60 - 80 Mk.

Astrach, Bolero
m. Pelz-
u. Plüschr-
kragen

36, 20.

**15 und
10 Mk.**

**Blusen-
Kleid**

**a. marine Cheviot,
kleidsame Fasson
v. 10 Mk. an, aus
Tuch v. 6 Mk. an.**

Eleganter
**Theater-
Mantel**
a. französisch.
Tuch, mod.
Farben, in
allen Preis-
lagen,
10, 15, 20 - 60
Mk.

**Mädchen-
Capes**

a. blauem Cheviot
mit Capuchon,
v. 3,25 Mk. an.

Paleto
aus englischem Stoff,
100 cm lang, **30 - 26,**
21 - 18, 15 Mk.

Knaben - Mäntel
aus marine u. grau
engl. - heviot mit
Samtkragen
von **9,50** Mk. an.

Sakk-Jackett
aus besten englischen
Stoffen, hochmodern,
40 - 32, 28, 25, 17,
13, 10, 8 Mk.

Knaben-Capes
aus blauem Cheviot und
grau Loden
von **8,75** Mk. an.

Astrachan Paleto
auf Serge, 180 cm lang,
45, 38, 32, 28,
21, 18 Mk.

**Kostüm-
Röcke**
in allen Stoffen
stets
neue Fassons.

Siegfried Schlesinger,

König Johann-Strasse 6

Dresden

König Johann-Strasse 6

An unsere verehrlichen Inserenten

richtet wir wiederholt die ebenso höfliche wie dringende Bitte, ihre Annoncen rechtzeitig an unsere Geschäftsstelle gelangen zu lassen, da sich besonders in der jetzigen Weihnachtszeit gegen Schluss der Redaktion die Aufträge

in der Regel derart häufen, daß eine **verspätete Ausgabe des Blattes unvermeidlich** ist. Vor allem sollte jeder Inserent, der auf eine geschmackvolle, auffällige Ausstattung und gutes Placement seines Inserates Wert legt, auf rechtzeitige Ausgabe desselben bedacht sein. Die **Annahme kleinerer Inserate wird um 10 Uhr vormittags** für die nachmittags erscheinende Nummer **geschlossen**. **Größere Inserate erbitten wir tags vorher.** Die Geschäftsstelle der „Sächsischen Elbzeitung“.

Damenbretter, Dominos,
Schachspiele,
lange u. kurze Tabakspfeifen,
Schnupfdosen,
Gardwinden, Stickringe
und Stickrahmen,
Würfelbecher,
Zigaretten-Etuis.
Portemonnaies,
Spazierstöcke
mit echten Silber-, Neusilber-,
Hirschhorn- und Naturgriffen,
Eis-Stöcke u. v. m.
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten
Preisen

Hugo Lämmel,

Reichhaltiges Lager

in- und ausländischer

Parfümerien

zu Geschenzkzwecken besonders geeignet

— auch in Kartons von einfachster bis eleganter Ausstattung —

Toilette-Seifen

in allen Preislagen
aus ersten Fabriken

empfiehlt

Poststr. 140 Richard Riehme Poststr. 140

Inh.: EMMA HARTIG.

Echte böhmische Bettfedern!

(Die Bettfedern sind zollfrei.)
10 Pfund grane, handgeschlossene 10 Mark,
weiße daunenweiche, geschlossene 16 Mark,
bessere 18 Mark, 20 Mark und höher
versendet, 10 Pfund per Postnachnahme,
M. KRASA,
Bettfedernhandlung in PRAG (Böhmen).



Zither-

Unterricht
erteilt

Emil Lieske,
Kirchstrasse.
Besorgung von

Empfiehlt mein reichhaltiges Lager in
Speise- Kaffee- u. Bier-

= Servicen =

Wasch- und Küchen-
Garnituren

sowie anderen praktischen
Artikeln für Küche und Haus
zu billigsten Preisen. —

Kinderspielzeug in Porzellan,
Emaille, Ton

Puppenköpfe

Christbaum schmuck

2c. 2c. 2c.

Ad. Schönerts Nachf.

Inh.: Ida verw. Findelsen
Zaukenstrasse 52.

Schöne Wohnung

für 240 Mark zu Neujahr
mietfrei. Näheres bei



zur „Sächsischen Elbzeitung.“

Reaktion, Druck und Verlag der Kgl. Bayer. Hofbuchdruckerei von Gebrüder Reichel in Augsburg

Ein Stern in Herkernacht.

Roman von Ludwig Blümke.

(V. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

VI.

„Der junge Dänhofer sitzt hinter Schloß und Niegel! — Rudolf Burghardt ist der elende Raubmörder!“ so geht es durch aller Munde.

Nein, nicht durch aller — ein paar Ausnahmen gibt es. Frau Großlaus überbringt, laut weinend, wie ein Kind, ihrer hohen Gönnerrin, die noch im Reisefesthüm vor dem Schloß steht, die schreckliche Kunde.

„Drauße Ihr Lamento nicht,“ sagt sie eisig kalt. „Mein Inspektor hat mir bereits alles genau und sachlich erzählt. — Guten Abend.“

Damit lässt die stolze Frau die völlig gefnickte Mamell allein.

Drinnen in dem herrlichen Boudoir mit den blau-seidenen Sesseln und Divans, den wunderbaren Kunstwerken an den ebenfalls mit blauer Seide ausgegeschlagenen Wänden, den blauen Portieren und Vorhängen lag das schöne Weib auf dem schwelenden Polster eines der kunstvollen Divans und bedeckte krampfhaft das glühendheisse Gesicht mit den weichen, weißen Händen.



Prof. Gabriel v. Seidls preisgekrönter Entwurf des deutschen Museums für die Naturwissenschaften und die Technik auf der Kohleninsel in München.

Doch die schöne Witwe weiß schon alles. — In ihren Augen schimmern Tränen, und das totenbleiche Antlitz hat etwas Marmornes, Hartes, Kaltes. — Sie ist kurz gegen Frau Großlaus und beachtet dieselbe kaum.

Es war kein Mitleid, keine Teilnahme, was die fluge, berechnende Frau so aus der Fassung brachte; es war Wut, Zorn, Scham. — Sie zweifelte nicht an Rudolfs Schuld. Und daß sie sich an einen solchen

Puppen weggeworfen, empörte ihren Stolz. — An den Galgen, je schneller je besser, wünschte sie den Elenden, diesen Deuchler, um dessen Kunst sie gebettelt, gefeiticht.

„Ja, nun, wo er das Messer an der Kehle fühlt, soll ich helfen!“ ruft sie aus, während sich die zierlichen Finger in die weiße Seide krallen. „Seines Vaters soll ich mich annehmen! — Das ist stark. — Mag er hinter dem Baum verenden, der alte blödsinnige Bettler!“

Dann rannte sie auf den weichen, direkt aus Paris bezogenen und einen Wert von Tausenden repräsentierenden Teppichen umher, wie eine gereizte Tigerfauze im Käfig.

Jetzt drückt sie mit wildem Ungestüm auf den weißen Knopf der elektrischen Schelle.

Boje und Diener stürzen herein.

„Ist der Inspektor dort? Er soll sofort hereinkommen! Ich reise schon mit dem Abendzug wieder nach Berlin — — —“

Das gab ein Nennen, ein Hasten, ein Tuscheln und Flüstern im Schlosse.

Der Inspektor schüttelte sein elegant gescheiteltes, graues Haupt, und die Dienerschaft atmete erleichtert auf, als Johann mit den schnellsten Rutschpferden wenige Stunden später vom Hof jagte.

Im Schlosse herrschte wieder Ruhe und feierliche Stille.

* * *

Auch Gertrud hat alles erfahren. Sie sitzt still in ihrem Stübchen und schluchtet herzzerbrechend. Dann faltet sie wieder und wieder ihre Hände zu summendem Gebet. Und das lautet: „Herr, Gott, du Vater aller Bedrängten, du Allwissender, weißt, daß er unschuldig ist. Hilf du in deiner Güte und Allmacht! Du kannst die dunklen Schleier ja zerreißen. Gib du ihm Trost in diesen schweren Stunden!“ Das unruhige Gebet aus kindlich-gläubigem Herzen gibt ihr Ruhe, gibt ihr Hoffnung. Auch nicht der leiseste Zweifel an Rudolfs Unschuld regt sich in ihrem Herzen. Sie kennt ihn ja . . .

Jetzt kommen Normann und Wegelin, die heute vor Gericht vernommen wurden, erregt nach Hause.

Gertrud eilt ihnen entgegen und fragt mit glühenden Wangen: „Nun, hat man eingezogen, welches Verbrechen man an dem Unschuldigen begangen?“

Da erwidern beide Männer wie aus einem Munde voll bitteren Unnachts: „Nein, nur schade, der Termin mußte vertagt werden, weil nicht alle Zeugen erschienen waren.“

„So soll der Arme also noch länger in der Untersuchungshaft schmachten!“ seufzte Gertrud händeringend.

Gerade in diesen Tagen fühlt sie, wie dem armen Gefangenen ihr ganzes, ganzes Herz gehört.

„Könnte ich bei dir sein, dürfte ich dich trösten, dir sagen, daß nicht alle an deine Schuld glauben.“ So spricht die wahre, reine Liebe im Gegensatz zur sündhaften begehrenden Leidenschaft.

* * *

Monate sind vergangen, und noch hat man das Urteil nicht gefällt. Ein tüchtiger Anwalt, der dem in der Untersuchungshaft schmachtenden Rudolf Burghardt zur Seite steht, hat immer wieder bewiesen, daß es zur Beurteilung noch triftigerer Beweisgründe bedürfe. Er hält es für unverantwortlich, daß man den Verhafteten nicht in Freiheit setzt. Doch derjelbe ist fluchtverdächtig, wie aus einer gelegentlichen Auseinandersetzung geschlossen wird. —

Es ist Winter geworden. — Auf dem Dänhof sieht es traurig aus. — Das Konkursverfahren ist eingeleitet.

Levy gelangt, dank schlauer Berechnung, bei der Zwangsversteigerung in den Besitz des Dänhofes. Alle die alten ehrenwürdigen Möbel, alles Inventar, die halb verhungerten Pferde und der Rest des kümmerlichen Viehbestandes gehen in fremde Hände über.

Der alte Burghardt ahnt, was vor sich geht, doch weiß er es nicht genau und mag auch nicht darüber nachdenken. Ihm ist nichts geblieben, als was er auf dem Leibe trägt und was man an Wertlosem mildtätig ver-

schmißt. Der Kantor Müller aus Saratig nimmt den Freund, der ihm einst so manche Wohltat erwiesen, mit Freuden in sein bescheidenes Heim auf. Zwei Stübchen bewohnt er nur mit seiner würdigen Gattin. Doch eine genügt für sie beide vollkommen, und die „gute Stube“ soll dem an größere Bequemlichkeit als sie gewöhnten, leidenden Herrn so bequem wie möglich eingerichtet werden.

Die biederer Leute suchen ihm das Leben in jeder Weise angenehm zu machen. Sie erwarten keinen Dank dafür, es geschieht aus edlem Herzen. Hat Burghardt ja auch einst für den armen Präparanden mit den hohlen Wangen und dem großen Hunger viel getan, als er noch mächtig und jugendstark war.

Das Alttengut Drogenbruch ist für eine halbe Million verkauft worden. Wider Erwarten schnell geschah das.

Frau Weinreb hat sich am Gardasee in einer Villa eingerichtet und wird zum Frühjahr die Gattin eines württembergischen Oberleutnants von altem Adel werden. Sie hat den schwärmenden, bäuerlichen Mann, dessen Schönheit und Stärke ihr so sehr imponiert, als einen Unwürdigen vergessen. — — —

In dumper Gesängnisszelle sitzt der unschuldig Verhaftete und harrt noch immer des Urteilspruchs. Aber ein Hauptzeuge ist sterbenskrank und kann nicht vernommen werden. Es ist ein Holzarbeiter, der gestand, er hätte in der Nacht vom 28. September einen Menschen schnellen Laufes von der Oberförsterei an sich vorbeipassen sehen. Derselbe wäre seinen Bilden am Park des Dänhofes entgangen.

Auch Wegelin hat von dieser Neuherung gehört. Sie beunruhigt ihn und läßt ihn den Tag seiner Abreise, der um ein paar Wochen verschoben ist, dringend herbeiwünschen. Er hat sich nämlich, da er die Stettiner Stelle zu jedem beliebigen Termin antreten kann, von Normann gegen reichliche Entschädigung dazu bestimmen lassen, noch bis zur Fertigstellung des Jahresabschlusses und anderer ihm besonders vertrauter Arbeiten zu bleiben.

Der Vater ist inzwischen gestorben, ohne daß Wegelin's Herz weiter davon ergriffen wäre. Was einstweilen aus der armen Mutter wird, ist ihm gleichgültig, er muß ja, der leidenden Nerven wegen, an sich selber denken.

Schon hat er den Plan, aus jenen drei Quellen Reichtümer und Ehre zu schöpfen, aufzugeben, oder doch in seinen süßen Träumen weit hinter andere gestellt. Jetzt denkt er daran, nach Australien überzusiedeln, um dort reich zu werden. Nur seine Freiheit läßt ihm noch einige Bedenken ein. — Ach, da sind auch noch so viele andere Möglichkeiten, reich zu werden, in seinem Hirn aufgespeichert. Es fehlt wahrlich nicht an Auswahl. Reichtum, Ehre und Glanz sind dem einfachen Rechnungsführer jetzt sichere Güter. Es kommt nur noch darauf an, wo er sie sich am bequemsten, am gefahrlosesten anzueignen vermag. — Das will er erst entscheiden, wenn er einige Zeit genossen, was ihm bisher versagt war.

Seitdem er mehr als Freund wie als Untergebener Normanns fungiert, ist er lange nicht mehr so bescheiden und bedürfnislos als bisher. Er wagt es, sich sogar im Hotel an des Oberförsters Tisch zu setzen und leistet sich seine Flasche Wein so gut wie die Ersten der Gesellschaft.

„Der Arzt hat mir eine bessere, freiere Lebensweise verordnet,“ sagt er, wenn ihn jemand nach dem Grunde dieser Veränderung fragt.

Normann aber meint, der Hochmutesufel hätte ihn ganz plötzlich besessen. Seit er eine kurze Zeit selbstständig den Forstbetrieb geleitet, hielte er sich für einen bedeutenden Mann.

* * *

Wieder hat der Kastellan die Achseln gezuckt, als der Untersuchungsgefange nach der nächsten Gerichtsverhandlung gefragt.

Rudolf seufzt und klagt nicht mehr. Er hat sich selber wieder gefunden, wo ihm alles andere verloren gegangen, sein Gut, seine Hoffnungen, seine Ehre, der unbesetzte Name seiner Väter. Er ist ruhig und ergeben

geworden. Die langen Stunden der Einsamkeit langweilen ihn nicht. Vor ihm liegt ja viel Papier, Schreibzeug, Bleistift u. s. w. Er ist wieder in seinem Nach. Das alte Problem soll glänzend gelöst werden. Einsehend, was er bei dem ersten Bericht vergessen, und des Professors Einwands beherzigend, kommt er auf neue Ideen. Ein heller Stern leuchtet in die Kerkerwand. Das Genie entfaltet sich frei und groß trotz ehrner Ketten, und der Geist bricht sich Bahn durch Kerkermauern, schwingt sich empor über die niedrige Erde in den reinen, klaren Aether.

Das sind keine Hirngespinste! Was Rudolf da auf dem Papier hat, muß sich in die Wirklichkeit überzeugen lassen. Er ist seit davon überzeugt, und neue Hoffnung flößt lindernden, heilenden Balsam in sein todwundes Herz. Er fühlt, daß die Sinne sich nicht unmachten werden, wie er gesürkt, er merkt, daß sie klar und scharf sind.

Ja, der Stern bringt helles Licht in das Dunkel der engen Zelle. Das macht sie weit und groß, das macht ihren kalten, harten Boden zu einer blumigen, sonnigen Au. Der erste, schwermülige Mann kann wieder lächeln. Er sieht sich über Nacht in einem süßen Traum auf der grünen Blumenau, wo er als Kind gespielt. Er sieht Gertrud Frühlingsanemonen und Himmelschlüssel pflücken. Sie vereint alle zu einem großen Strauß und reicht diesen lächelnd dem verschmähten Wandersmann, der nur gekommen ist, um einen einzigen Blick in die Heimat zu werfen, die er meiden muß. — — —

(Fortsetzung folgt.)

N

Seine Rettung.

Von Julie Landskron.

(Nachdruck verboten.)

Das heiße ich Glück haben! Heinz, du Prachtjunge, kommst mir eben wie gewünscht. Mußt mit einem Gefallen erweisen, und zwar: Damen, welche gleich dir sich München besuchen wollen, anstatt meiner chaperonieren. Ich stehe nämlich vor meiner Urlaubskrise und möchte den Damen einen Ersatz bieten. Nun, sie werden mit dem hübschen Heinz zufrieden sein!

Ra und ob sie zufrieden waren! Mama Elinger sogar so sehr, daß sie beschloß, Doktor Langer, den „hübschen Heinz“, unter dessen Führung sie seit acht Tagen München durchquerte, als Reisebegleiter für die Lebensfahrt ihrer Tochter zu engagieren, da sie sozusagen seit zehn Jahren in diesem Artikel mit Fräulein Erna reiste.

Den ganzen Tag durchwanderten sie und Erna am Arm des hübschen Heinz die Bildergalerien, so daß die arme Mama abends oft todmüde ins Bett sank, bis endlich Doktor Langer auf die gute Idee kam, kleine Stationen in den Bräustüberl zu machen, wo man bei dem milden, braunen Raß auch für Kunst schwärmen konnte und Mama entschieden für lebhafte Art mehr Verständnis hatte.

Erna hatte ihr Leben lang nicht so viel Kunst genossen, als diese wenigen Wochen an Herrn Doktor Langers Arm und statterte wie ein Schmetterling von Blume zu Blume, von den Galerien ins Theater, von dort in Varietés, und zum Schluss noch ins Hof- oder Löwenbräu. Heinz, als bieknertiger Führer durch München immer aus dem Posten, besorgte hierzu die Karten oder suchte in Varietés und Keller den richtigen Tisch — für lebhafte hübsch in der Ecke, wo man geschläft lob, für edtere ganz vorne in den ersten Reihen. Man unterhielt sich prächtig und im Herzen des hübschen Heinz sang bereits das Bild eines jungen Mädchens aus der Heimat zu verblasen an, welches ihm dort als Leitstern seines Lebens erschien war: die reizende Thildi, einzige Tochter aus guter Familie, welcher er einen ganzen Sommer bei Tennis und Landpartien teils Racket, teils Radreise und Sonnenschirm zu tragen gewürdigt worden war und welche ihn auf so und so vielen Wällen, zum Reide amtlicher Kollegen, als Lieblingstänzer erwählt hatte. Doch kein

Mensch war best ungestraxt unter Palmen oder durch Bildergalerien einer Dame zur Seite, welche die mangelnde erste Augenblüte durch strategische Kenntnisse zu erzeigen weiß. Kurz, bald zog man ihn, bald sank er hin — und bald wäre es um ihn geschehen gewesen, wenn nicht ein Zufall (oder war es ein Wind des Schicksals?) ihn aus dieser hingebenden Stimmung aufgerüttelt hätte. Eines Tages blieb Fräulein Erna vor einem alten Bild plötzlich stehen und rief: „Da, sehen Sie doch die reizende Blondine!“

Er sah auf und das Blut stieg ihm in die Schläfe. „Thildi, das war ja Thildi!“ Sein Herz bebte, die goldblonde Veroneserin mit den blaugrauen Augen, dem feinen Näschen und den südlischen, weichen Lippen und Kinn; all das glich dem herzigen Hostesskind zum Sprechen. Ihm aber stieß die Rede, jetzt erst wußte er, daß er nur Thildi liebt und kumm ging er fortan neben dieser kunstvollen Erna durch die Säle. Ach, was waren ihm nach dieser Kenntnis alle Kunstschauplätze sämtlicher Pinakotheken München, nachdem er den Schuh seines Herzens gebrochen!

Fräulein Erna jedoch, seine Stimmung falsch deutend, wedete ihn unanzt aus seinen Träumen, indem sie, am Ausgang des Saales stehend, mit dem bei dieser Gelegenheit bekanntem, verschämten Blick flüsterte: „Sprechen Sie doch einmal mit meiner Mutter!“

Zymm sangen diese geflüsterten Worte wie ein Posaunenruf des Engels der Auferstehung. Was? Er seiner Thildi unterwerden? Niemals!

Und nun erst fielen ihm eine Menge Beweise ein, daß das hübsche Kind auch ihm nicht abgeneigt sei: „Kommen Sie doch recht bald wieder,“ sagte es beim Abschied. Wie hatte das gelungen! Dann der schüchterne Druck des kleinen Händchens, der begleitende Blick dazu . . .

Und nun hatte er sich von einer andern umgarnen lassen. Er flüchtete auf München — die Bräustüberl — die Bildergalerien, nichts blieb vor seinem Horizont verschont. „Schwäche, dein Name ist — Mann!“ fragte er dann sich selber ab. Doch was tun? — Wie aus diesem Dilemma herauskommen? — Keinen Freund hier, welcher ihn raten könnte. „Ein Königreich für einen Freund!“ hamerte er.

Und da tauchte plötzlich in seinem Innern ein alter Studienkollege auf. Hatte der nicht von einer Beziehung nach München geschritten? Holt, der saß wahrscheinlich hier in seinem Bureau. Freund Schwester war stolter Bursche gewesen, hieß damals immer voll Ill. „Wird aufgezählt, häst mir vielleicht aus der Tasche!“

Freund Schwester empfing ihn mit offenen Armen, freute sich „dieblich“.

„Ra also, wo sangen wir an, Hof-, Löwen- oder Spatenbräu — he?“

Doktor Langer machte eine verneinende Handbewegung. „Geht nicht.“

„Bist du stark?“

„Rein, aber . . .“ und er erzählte, natürlich mit Hinweglassung der hübschen Thildi, in welcher Verlegenheit er sich befände und daß er nach einem Rettungsanker angle.

„Wird sofort geschmiedet dieser Anker. Es handelt sich mir vor allem, dich glücklich über die zwei Tage hinwegzubringen, die deine Damen noch hier sind. Vertrüge dich — werde dich retten. Wird alles mit Schild gemacht, verlaß dich daran. Dann großes Entlohnungsfest, wozu ich noch etliche durchdringende Seelen mitbringen werde, irgendwo in einem Keller. Abgemacht!“

Mama Elinger hatte schon etliche Anspielungen fallen lassen, daß sie sich zwar schwer von ihrer Erna trennen werde, daß dies aber das Los alter Mütter und es doch ein Trost sei, eine Tochter versorgt zu wissen. Wenn Freund Schwester also nicht bald in die Action trat, war es zu spät für seine Rettung. Er suchte diesen in höchster Eile auf.

Ganz in seine Gedanken vertieft, bemerkte er nicht eher das hübsche junge Mädchen in blauem Reiseanzug, mit dem schick signierten Hüttchen auf lippigem Goldhaar, bis dieses plötzlich vor ihm stand. „O, da sind Sie ja, ich wußte, daß ich Sie hier treffen würde . . .“ hörte er eine bekannte Stimme rufen.

„Thildi! Fräulein Thildi, Sie hier? Und Sie, Sie — erwarten mich hier?“ und er drückte einen feurigen Kuß auf das behandschuhte Händchen der erstickten Thildi, welche sich so verraten hatte.

Sie sei mit Mama auf der Durchreise von Tirol, und da sie München nicht kenne, habe sie Mama den Vorschlag gemacht, hier ihre Reise zu unterbrechen und nun — nun haben sie eben zufällig — ganz zufällig Herrn Heinz getroffen.

Natürlich preßte dieser dießen günstigen Zufall als den glücklichsten seines Lebens. Dann bot er dem hübschen Hofrätsöchtelein den Arm, um sie bei ihren Einkäufen zu begleiten. Thildi erzählte von ihrer Reise und wie sie sich auf München gefreut hätte.

Sehnsucht.

Die Glöckchen rufen um Mitternacht —
Die Sehnsucht ist großhäugig aufgewacht,
Und redet sacht.

Sie wandert in Nächten und ruht am Tag,
Ihr Herz hat einen siebernden Schlag,
Dass ich tief erschrak.

Sie ist wie ein itregewandertes Kind, —
Um die Stirn trägt sie ein Dorngewind,
Und schluchzt und sinnt.

Nun ward so ruhelos mein Heed,
Da sie um Mitternacht eingekrochet
Und mich weinen gelehrt.

Sie löste vom Haupt sich ein Dornenreis
Und drückte es auf mein Herzle leis,
— Das blutet nun heiß . . .

Alberta v. Gutkamer.

Liebesangelegenheiten aus der Potsche zu hessen, da ihm Heinz überdies nur in sehr süßen Worten für seine Rettung gedankt hatte . . .

Doctor Langer kann noch jetzt, nach vielen Jahren, nicht an sein Polizeibürodenken, ohne doch ihn bei der Erinnerung an die damalige Verzweiflung und seinen Ärger über das blöde Mißverständnis nicht ein wenig Wit überläme. Dann streicht ihm Frau Thildi aber mit der häbschen kleinen Hand die Haften lächelnd von den Stirnen, indem sie schelmisch meint: „Ganz unverdient ist deine Strafe damals aber doch nicht gewesen! Gelt?“ —



Physikalische Kurzweil.

(Nachdruck verboten.)

Die kletternde Kugel.

Ein rätselhaftes Kunststück kann man aus einer hohlen Kugel von Pappe (einem alten Globus etwa) oder von Blech herstellen. Unter den Kinderspielsachen gibt es etliche, die eine solche Kugel bestehen und ganz gut zu verwenden sind. Einen Globus müßte man erst mit der Saubersäge genau halbieren, die Blechkugeln hingegen bestehen bereits aus zwei Halbkugeln, die durch einen Hals aneinander gedrückt sind. Man zerlege also die Kugel in zwei Hälften und bohre in die genaue Mitte derselben ein Loch, oder kanze dasselbe mit einem Nagel hinein, groß genug zum leichten Hindurchführen eines möglichst festen, gedrehten Bindfadens. Zunächst aber bringt man in der einen Halbkugel einen kleinen Mechanismus an, der aus zwei fest auf

einer Achse ruhenden Schnurenträdeln besteht. Als solche benutzt man kleine Zwirntrollen, deren mittleren Teil man fortläßt, so daß nur die zwei nach innen zu kräftig abfallenden Scheiben übrig bleiben, die nun fest zu einem Mädchen zusammenguleimen sind. Als Achse stellt man ein Hölzchen durch beide Hälften, läßt rechts und links noch einen Zapfen stehen und macht nun das kleine Mädchenwerk in der Hohlkugel beweglich, und zwar durch senkrecht angeleimte Wände, welche in einem Loch die Zapfen der Achse tragen. Die Mädchen dürfen nirgends anstoßen und müssen beide, wie gesagt, auf der Achse ganz fest sitzen, damit sie sich zugleich mit derselben drehen können. Nun nagle man in der Mitte jedes Mädchens ein langes Stück Bindfaden fest an und wickle eines derselben mit dem Bindfaden auf. Dann steckt man durch das obere Loch in der Kugel den einen Bindfaden, den anderen durch das untere, in der zweiten Halbkugel befindliche Loch und leime oder drücke die beiden Halbkugeln fest aneinander. Damit ist das Kunststück fertig; die Kugel läuft auf und ab, je nachdem man auf dem einen oder anderen Faden zieht. Die Kugel scheint auf einem einzigen Faden zu laufen und man kommt um so schwerer hinter das Geheimnis, als der Faden immer gleich lang bleibt. Der Vorhang beruht darauf, daß sich abwechselnd der eine Faden ab, der andere aufrollt und dabei die Kugel mitnimmt.



Sinnspiele.

Den Genuss des Lebens zu erhöhen,
Schärzen Leiden die Empfänglichkeit.

Ediller.

Weihnachts-Arbeiten.

Sie sämlichen hier gezeigten Säckchen werden aus buntpapierem Kartonpapier gefertigt und sie nach Belieben mit Malerei, kleinen Gold- oder Silbersternechen, schmalen Ketten oder Goldschlaum verziert. Mit Konfektstückchen können einige der Gegenstände gefüllt werden. Man tut gut, sich die Sachen vorerst aus einfachem, weißem Papier auszuprobieren und dann erst in dem bunten Kartonpapier auszuführen.

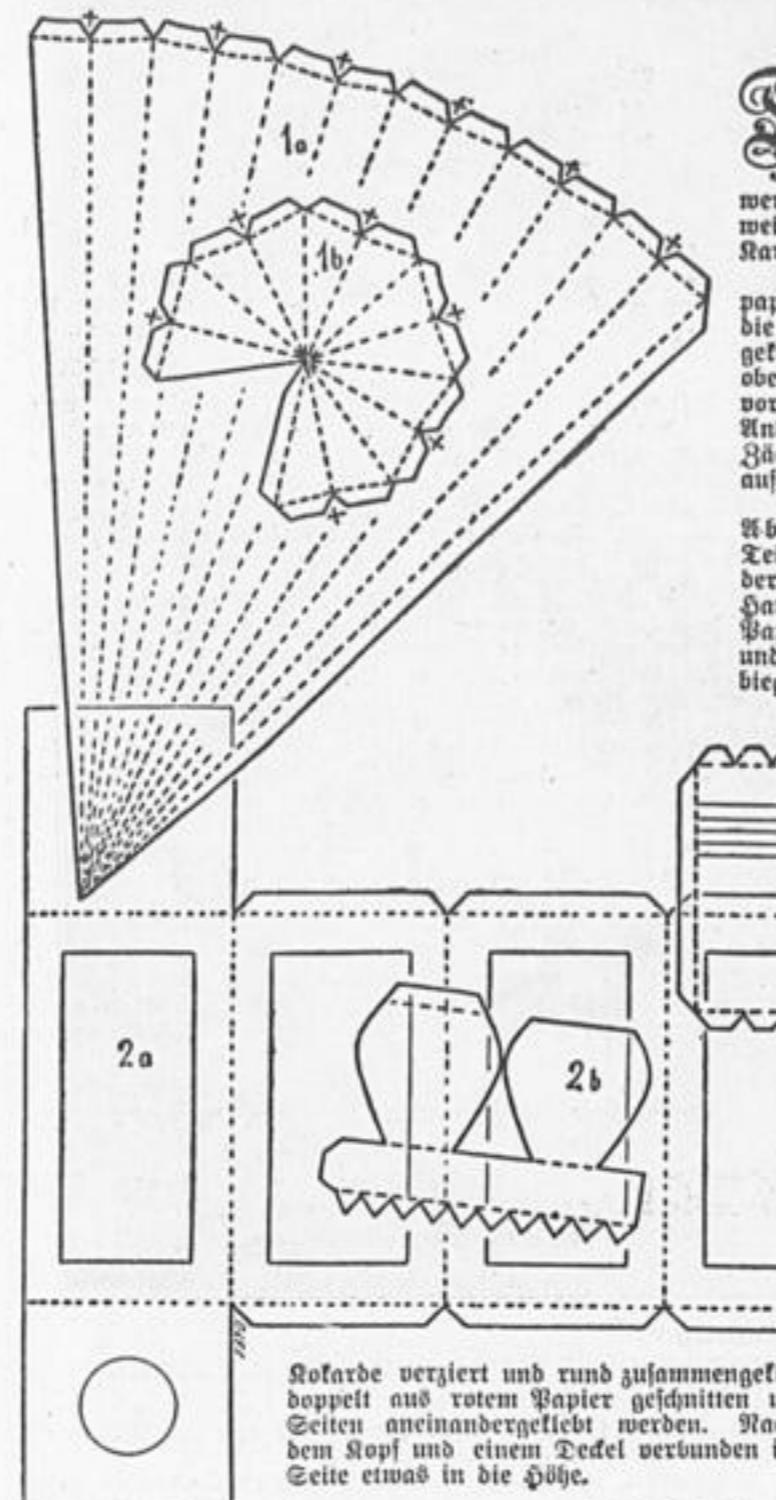
Für den Eiszapfen, Abbildung 1, nimmt man Silberpapier, schneidet zuerst den mit 1a bezeichneten Teil zu und gibt die kleinen X an; die punktierten Linien werden dann gerichtet und gekniffen und der Teil wird rund zusammengeklebt. 1b zeigt den oberen Teil des Zapfens, er wird ebenso wie der untere Teil vorbereitet und in der Mitte mit einem Silberschnürchen als Anhänger versehen. Nachdem an beiden Teilen die überstehenden Fächer nach innen gekniffen sind, werden die Teile X auf X aufeinandergeklebt.

Grünes und gelbes Papier nimmt man für die Vaterne, Abbildung 2. Aus dem grünen Papier schneidet man den Teil 2a, ritzt die punktierten Linien ein, schneidet die Mitte der Seitenwände aus und hinterklebt sie mit roter Gelatine. Hat man diesen Teil zusammengeklebt, so wird der aus gelbem Papier geschnittene, kleine Rauchfang 2b auf den Kreis gelobt und ein Schnürchen zum Anhängen durchgezogen. Den Griff biegt man aus einer Kodenhaarnadel.

1. Eis.
zapfen.

Für die eifige Ampel, Abbildung 3, schneidet man zwei farbige Streifen von je $15\frac{1}{2}$ cm Länge und $2\frac{1}{2}$ cm Breite und klebt dieselben genau kreuzweise übereinander. Die vier Enden werden zur Hälfte querüber eingekniffen. Ein übergeklebtes Bürtchen hält die Teile oben und unten zusammen; gekreppetes, grünes Seidenpapier füllt die vier Ecken. Feine Chenille bildet den Anhänger.

Hochrotes Papier wird zu einem Hut gewählt, wozu die Zeichnung 4b die Hälfte des Kopfes gibt. Der Hut wird nach den feinen Linien mit Silberpapierstreifen, roter und blauer



Kofarde verziert und rund zusammengeklebt. Die Krempe muß doppelt aus rotem Papier geschnitten und mit den unrichtigen Seiten aneinandergeklebt werden. Nachdem die Krempe mit dem Kopf und einem Deckel verbunden ist, biegt man die linke Seite etwas in die Höhe.



2. Vaterne

3. Eifige Ampel.

Ellerleff

In unseren Bildern.

Mündener Kaiserfrage.

Bum zweiten Male seit seinem Regierungsantritt hat in diesen Tagen der Deutsche Kaiser mit der Deutschen Kaiserin der Hauptstadt Bayerns einen Besuch abgestattet, woselbst sie von der Bevölkerung mit jubelnder Begeisterung empfangen wurden. Die Anwesenheit galt der Grundsteinlegungsfeier für das in München zu errichtende Deutsche Museum, das den Zweck hat, in einer Sammlung von Meisterwerken die historische Entwicklung der naturwissenschaftlichen Forschung, der Technik und Industrie darzustellen und die Stufen ihres Fortschreitens zu veranschaulichen. Als bedeutendstes Museum der Welt wird dasselbe eine hohe Blerde der Stadt München und einen großartigen Anziehungspunkt für das Publikum bilden. Die Entwürfe zu dem mächtigen Gebäudekomplex stammen von dem bekannten Münchener Professor Gabriel v. Seidl, dem bei dem Konkurrenzauftreten der erste Preis zufiel und dem nun auch die Ausführung des Baues übertragen wurde. Als Platz für dieses Museum wurde von der Stadt München die durch die Isararmie gebildete Kohleninsel geschenkt.

die durch die Marathme gebildete Kohleninsel gesetzten.

Das Deutsche Kaiserpaar traf am Vormittage des 12. November in München ein, woselbst dasselbe von dem Prinzregenten Luitpold, der Prinzessin Ludwiga, den sämtlichen Prinzen des bayerischen Königshauses, sowie von zahlreichen hohen Offizieren und Beamten empfangen wurde. Die Ehrenkompanie auf dem Bahnhofe hatte das in Amberg garnisonierende 6. bayer. Infanterieregiment gestellt, dessen Inhaber der Deutsche Kaiser ist. Nach der erfolgten Begrüßung, die einen sehr herzlichen Charakter trug, führten der Prinzregent mit dem Kaiser und die Prinzessin Ludwiga mit der Kaiserin in offenen Biergespannen zur Residenz. Die Ehrenesklorie des Kaisers bildete eine Eskadron des 1. Ulanenregiments Kaiser Wilhelm II., König von Preußen, das in Bamberg steht, die der Kaiserin eine Eskadron des 1. Schweren Reiterregiments Prinz Karl von Bayern, das seine Garnison in München hat. Die herrlich geschmückten Straßen füllte eine entzückend aussehende Menge, die nach hunderttausenden geschätzt wurde. Vom Firsie der Residenz wehte neben der Klagge des bayerischen Königshauses das Banner des Kaisers. Die Wagen fuhren in den Brunnenhof der Residenz, wo eine Ehrenkompanie des Infanterie-Leibregiments Aufstellung genommen hatte. Nach dem Verlassen der Wagen begaben sich das Kaiserpaar und der Regent unter Vorantritt des großen Dienstes nach dem Thronsaal, in dem sich sämtliche Prinzessinnen eingefunden hatten. Nach dem feierlichen Empfang geleitete der Prinzregent persönlich den Kaiser in seine Gemächer. Bei dem zu zweihundert dreißig Gedekten stattfindenden Familienstiftstück trank der Prinzregent dem Kaiserpaar zu. Toastie wurden nicht ausgetragen. Am Nachmittage besuchte das Kaiserpaar in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin Ludwiga das Alte Nationalmuseum, woselbst jetzt jene für das Deutsche Museum bestimmten Sammlungen in provvisorischer Weise untergebracht sind. Dieselben erregten das Interesse des Kaisers in hohem Maße und äußerte dieser nach seinem zweistündigen Aufenthalte seine grohe Begeisterung über das Geschehe. Inzwischen besuchte die Kaiserin in Begleitung der Prinzessin Ludwiga das Säuglingsheim und das Krankenhaus vom Roten Kreuz. Alsdann sand eine Familientafel beim Prinzen Leopold statt, von wo aus sich das Kaiserpaar in das Hof- und Nationaltheater zur Festvorstellung begab. Das von Schmaedel gedichtete allegorische Festspiel mit Musik von Thuisse wurde mit Fausaren im Orchester, auf der Bühne und der Galerie eingeleitet. Am folgenden Tage sand bei schönstem Wetter die feierliche Grundsteinlegung zu dem Deutschen Museum statt. Gegen ½ Uhr begaben sich der Kaiser, der Prinzregent, die Kaiserin und die Prinzessin Ludwiga, eskortiert von Ulanen und Schweren Reitern, nach der Kohleninsel. Auf dem ganzen Wege brachte die Bevölkerung den Majestäten jubelnde Ovationen dar. Zunächst wurden die Herrschaften von den Veteranen- und Kriegervereinen begrüßt. Gleich darauf erklang von der Heldherrnhalle das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“, gefungen von 700 Schullindern. In der Nähe der Heldherrnhalle, am Marienplatz und im Tal hatten die Vereine und Innungen Aufstellung genommen mit ihren einzelnen Gewerbe verschmiedlichen Emblemen. In der Festhalle auf der Kohleninsel hatten die Prinzen und Prinzessinnen, das diplomatische Corps, die Minister und Hochchargen, die Militärs, die städtischen Kollegen, alle zur Feier anwesenden Gelehrten, Techniker und Industrielle, die Studenten u. s. w. sich eingefunden. Vor der Halle stand eine Ehrenkompanie. Als die Wagen in die Kohleninsel einbogen, erdröhnten Kanonenenschüsse, die Musik setzte ein und die Ehrenkompanie präsentierte. Nachdem die Fürstlichkeiten die über dem Platz errichtete große Halle betreten und auf den Brunnenfelsen Platz genommen hatten, hielt zunächst Geheimer Hofrat Oberbürgermeister v. Vorcht eine Ansprache, welcher eine Begrüßungsrede des Vorsitzenden des Vorstandsrates des Museums, Geheimrat Prof. Dr. v. Möntgen, folgte. Alsdann begaben sich das Kaiserpaar, der Prinzregent, die Prinzen, die Vorstandschäf zc. zu dem Grundstein, um die üblichen Hammerschläge vorzunehmen. Als erster führte die drei

Hammerschläge der Prinzregent, ihm folgte der Kaiser, Prinz Ludwig, sowie die übrigen Fürstlichkeiten und Ehrengäste. Dieser feierliche Akt vollzog sich unter Kanonendonner und dem Geläute aller Glocken und schloß mit einem von 700 Sängern und 600 Schulkindern bei Orgelbegleitung vorgetragenen Dankgebet aus niederländischen Volksliedern mit machtvoll gestaltetem Schlussakkord. Nach der Feier fuhren die Herrschaften unter neuen jubelnden Huldigungsgesundgebungen zur Maximilianstraße, um hier vom Königszelt aus eine Parade abzumachen, die glänzend verlief. Dann besuchte der Kaiser das neue Armee-museum und nahm im Schloß einen von angesehenen Bürgern und Künstlern München's geipendeten prachtvollen Palal mit herzlichem Dank in Empfang. Nach der Galaafsele verabschiedete sich das Kaiserpaar von dem Prinzregenten, sowie von den übrigen Mitgliedern des bayerischen Königshauses und reiste noch am gleichen Abend wieder von München ab.

Rätsel - Seite.

Zahnenpyramide.

2		Musiknote,
2 4		Musiknote,
4 2 2		Gewässer,
2 4 1 2		Baum,
4 1 2 2 3		Alte Wasse,
4 1 2 5 2 3		Stadt in Bayern,
1 2 3 4 5 6 7		Land in Asien.

©. Rotenberg

Anagramme

Ich bin bekannt als ein Prophet,
Wenn i in meinem Worte sieht.
Hast du mich ohne i genannt,
Bin ich als Name dir bekannt.

Quadrat-Diagonal-Musgabe.

a.		b.	2 a, 2 b, 1 c, 1 d, 2 e, 1 f, 1 g, 2 h, 3 i, 1 j, 1 k, 1 l
c.		d.	Hölgende 25 Buchstaben: find in nebenstehendes Quadrat berart eingesehen, daß die fünf wagerechten Reihen ergeben: 1. eine Gereibart, 2. ein Nadelholz, 3. eine Stadt in
		b.	

eine Festung in der Rheinprovinz. Die Diagonale a b ergibt einen bekannten, deutschen Dichter und Schriftsteller und die Diagonale c d einen großen, deutschen Romantisten.

©. Rothenfels

Mathematische Beschäftigung.

Die Runde von der Werktat.

Die Kunde von der Mordstat.
 Ein Mord ist gewiß eine schreckliche Sache, von der zweisellos schleunigst einer dem anderen Kunde gibt. Berechnen wir einmal, wie lange es wohl dauern wird, bis so eine Kunde allen Menschen auf der Erde, deren jetzt ca. 1700 Millionen vorhanden sind, bekannt geworden ist, wenn die Mordstat früh um 7 Uhr zuerst bekannt wurde und jeder, der davon erfährt, binnen der nächsten Viertelstunde nur noch an 3 weitere Personen Mitteilung macht. Der Erste erzählt also die Sache nur 3 Personen, wozu er eine Viertelstunde braucht; jeder derselben erzählt das Ereignis wieder an nur je 3 Personen, wobei abermals eine Viertelstunde vergeht. In der 3. Viertelstunde erhalten neue Kunde von der Schreckenstat $9 \times 3 = 27$ Personen, in der 4. Viertelstunde $27 \times 3 = 81$ Personen u. s. f. Wie lange also wird es dauern, bis alle 1700 Millionen Menschen Kenntnis von der Mordstat erhalten haben? Die geographischen und Verkehrsverhältnisse z. müssen bei der Berechnung natürlich unberücksichtigt bleiben, es gilt einzig als Regel, daß jeder Mitwissiger in jeder Viertelstunde 3 Personen findet, denen die Mitteilung noch neu ist.

Auslösungen der Aufgaben in der letzten Nummer:

Auflösung der Einschaltungsaufgabe

Leiter, Ruhm, Veld, Ranone, Nieder, Metzor, Brauer, Krahn, Gebot, Nacht, Mahl, Moloch Blei, Meiller: Theodor Kocholl

Auflösung des Anagrammä.

Gmit — Gmit.

Auflösung des Bisberrätsels.

Auflösung der Stataufgabe.
Vorhand erhält: sW, gZ, gK, gO, gB, gS, gT, sA, sO, sb,
Mittelstand: rW, rZ, rK, rO, rB, rS, rT, sL, sB, sT. Zum Stat liegen
sA und rA Berlins des Anleiter.

- | | | | | | | | |
|----|----|----|----|----|----|-----------------|-----------|
| 1. | sA | M. | sZ | D. | sK | = - 25 | |
| 2. | b. | gZ | M. | :W | D. | gA = - 23 | |
| 3. | M. | rZ | | Q. | e7 | B. | sW = - 12 |
| | | | | | | S. = - 60 Zugw. | |

Humoristisches.



Journalistin: „Also, Frau Hausmeisterin, wenn Briefe an Herrn Krone kommen, nehmen Sie sie an, Krone ist mein Pseudonym ...“
Hausmeisterin: „Ach ... und der wohnt jetzt noch bei Ihnen ...?“

(Bauerlein.) Der kleine Erich lernt eifrig an einem Lied für die Schule: „Wenn ich dies Wunder lassen will, so steht mein Geist vor Erfurt (statt „Ehrfurth“) still!“

(Beruhigen d.) Herr: „Meine Schwiegermutter muß mit dem Zug fort, Kutscher ... also schnell!“ — Kutscher: „Verlassen Sie sich darauf, ich werde fahren, als wär's ... meine eigene!“

Diagnose.



Schusterjunge (zum andern): „Wat seh' ic!, Ede, du hinst ja? Bist du vor'n Meester Rechnungen präsentieren gewesen ...?“

(Höchste Vorsicht.) Zwei alte Damen, welche zum ersten Male in ihrem Leben eine höhere Reise unternehmen mußten und schon seit acht Tagen in höchster Unruhe darauf rüsteten, waren, da die Abreise am frühen Morgen vor sich gehen sollte, so besorgt, daß sie bereits am Abend vorher ihr Frühstück einnahmen.

Auf dem Kasernhofe.



Sergeant (zum Rekruten, der in der Anliebeuge steht): „Schnurzel, Sie stehen ja da, als ob Sie Anklehnenstarrh hätten!“

(Freundliche Teilnahme.) Sagen Sie, Herr Nachbar, was war denn heute nacht bei Ihnen für ein Nordstaubal? — „Nordstaubal? Davon wußte ich nichts!“ — „D' gewiß doch, so um zwei Uhr muß es gewesen sein.“ — „Ach so! Jawohl, da war ich eben nach Hause gekommen und da fragte mich meine liebe Frau — wie ich mich anfüllt hätte.“

(Weberliest.) Herr (säumiger Zahler): „Ich ließ Sie rufen, Meister, um mir Maß zu einem neuen Anzug zu nehmen. Bezahlten werd' ich denselben in drei Monaten. Wann darf ich die Lieferung erwarten?“ — Schneidermeister: „Auch in drei Monaten.“

(Aus dem Programm einer landwirtschaftlichen Ausstellung.) 10 Uhr: Aufkunst des Rindviehs. 11 Uhr: Empfang der Ehrengäste. 12 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen.

(Humbug.) Marie: „Papa, was ist eigentlich Humbug?“ — Vater: „Das will ich erklären: Ihr vergeht immer, mir die abgerissenen Hemdknöpfchen anzunehmen, und sagt doch stets, daß Ihr mich unmöglich lieb habt: seht, das ist Humbug!“

Bergerbild.



Wo ist der Plantagenbesitzer?